

Erfolgt nicht
unabhängig mit dem
+
Bezugspreis
monatlich 0,50 Pf. für das Jahr
nach dem Postvermerk
1,50 Pf. für den Postzuschlag
+
Die Leser Brief!
Bitte Briefe an den
+
Schriftleitung:
Halle 44/46, Postfach 1007
Sonderdruck: monatlich von
2-4 Bogen mittags.

Sozialist

Anzeigengebühr
besteht für die 6 ersten
Zeilen zu je 20 Pf., für
20 Pf., für ausserhalb
des Landes zu je 25 Pf.,
für den Rest zu je 10 Pf.
+
Anzeigen
für die 6 ersten Zeilen
werden zu je 20 Pf. für
den Rest zu je 10 Pf.
+
Anzeigenschriftsteller:
Halle 44/46, Postfach 1007
Sonderdruck: monatlich von
2-4 Bogen mittags.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Fürstengunst oder Volkstrafe?

Dieser Tage wurde ein hervorragender Vertreter der fortschrittlichen Volkspartei, der frühere Reichstagsabgeordnete Carl Schröder, zu Grabe getragen. Er war persönlich ein sehr adäquater Mann, dem auch die Sozialdemokratie trotz vielfacher Meinungsverschiedenheiten ihre Anerkennung nicht versagt hat. Seinen eigenen Gesinnungsgenossen galt er als der erste Republikant des aufstrebenden Liberalismus. Um so charakteristischer ist die Würdigung, die ihm in der Pfingstnummer des Berliner Tageblatts, eines der leitenden Blätter seiner Partei, gewidmet wird. Da heißt es im Anschluß an die Lobpreisung, daß Schröder „für alle Zeiten gelebt hat, weil er den Besten seiner Zeit genug getan“.

Ein Zeitgenosse, und mehr als das, ein Vertreter des Kaisers Friedrich, hat er den Schmerz erleben müssen, mit seiner ganzen Generation politisch übergegangen zu werden. Als Friedrich noch hundert Tagen ins Grab sank, mühten auch seine Mitkämpfer ihre Hoffnungen auf eine freie heimliche Neugeburt des Deutschen Reiches bezogen. Das Heiliger Wismars gab uns vermittelt in die Wilhelmische Ära über. So haben die Vertreter eines aufstrebenden Liberalismus bis auf den heutigen Tag nicht jagen können, was Deutschland geleistet hätte, wenn der Einheit die Freiheit gefolgt worden wäre.

In diesen Worten gibt sich die politische Grundausfassung des sogenannten aufstrebenden Liberalismus in erster Linie deutlich kund. Er vertraut für die Verwirklichung seiner Ziele auf Fürstengunst, nicht auf die Werkkraft seiner Ideen. Er hoffte immer noch auf Fürstengunst. Man gehe nur den in jenen Worten ange deuteten Abweg weiter nach!

Wie Schröder Kaiser Friedrichs hofften Schröder und „seine Generation“ — soll wohl heißen „seine Gesinnungsgenossen“ —, daß dieser Fürst seine Regierung im liberalen Geist führen würde. Es braucht hier nicht untersucht zu werden, ob denn wirklich dieses Vertrauen gerechtfertigt war. Vielleicht wäre es gar nicht einmal zu einem liberalen Regiment gekommen. Kenner der Person Friedrichs III. haben jedoch laut werden lassen, ob denn wohl gar zu einem als liberalen überwindenden Kammer bedingt hätte. Wahrscheinlich wäre es auch diesmal nur zu einer kurzweiligen „neuen Ära“ gekommen, wie man sie nach dem Regierungsantritt Wilhelm I. schon einmal in Preußen erlebt hat, ohne daß sie nachhaltige Spuren hinterlassen hätte. Aber es kam während der hundertjährigen Regierungszeit des kaisers Monarchen auch nicht einmal zu einem solchen Versuch. Die Willkür des aufstrebenden Liberalismus konnten nicht zum Reiten. Statt daß die Sonne freibergerischer Fürstengunst sie zum Leben erweckt hätte, erstickten sie unter dem Raubtier der wilhelminischen Ungunst.

Bei 1888 der Zufall sehr bald einen Monarchen aus Ruder brachte, der nicht Herrn Schröder „und seiner Generation“ zu seinen Vertrauten hätte, konnte nach dieser erbarmlichen Aufjagung Deutschland nicht zeigen, was es hätte leisten können, wenn zur Einheit sich die Freiheit gefolgt hätte. Die Leistungen Deutschlands, des ganzen Volkes von 66 Millionen, hängen also nach liberalem Meinung davon ab, was für Aufstellungen der jeweiligen Deutschen Kaiser und König von Preußen beherrschen! Somit wäre die Freiheit nur als Fürstengunst zu erwarten. Darüber haben andere große Köpfer anders gedacht. Die Engländer, die Franzosen, von kleinen Nationen zu schweigen, haben sich die Freiheit gegen ihre Rivalen erungen und haben durch diese Freiheitskämpfe selbst bewiesen, was sie leisten können. Einst, noch im Jahre 1848, gab es auch einen Liberalismus in Deutschland, der ebenso dachte. Der Liberalismus vom Jahre 1888 begrub seine Hoffnungen, weil ihm die Fürstengunst verfehlte.

Das ist doch die vollkommenste Verkennung der Befreiung des Volkes aus eigener Kraft überhaupt. Sogar ist es als allerdings begreiflich, daß es so hat kommen müssen. Der Liberalismus war das politische Glaubensbekenntnis des aufstrebenden Bürgertums in der Zeit seines Massenkampfes gegen Adel, Bureaucratie und Monarchie. Es kam sich dazu eine politische Ideologie, nach der die große Masse des Volkes, die Arbeiter in Stadt und Land, einheitlich stünden und defend mit dem wohlhabenden Bürgertum, in dessen Vertretern genau so ihre geborenen politischen Führer erblickten, die diese Leute die Leiter auch des wirtschaftlichen Lebens sind.

Dieses Glaubensbekenntnis ging in die Brüche mit der politischen Verfallständigkeit des Proletariats. Es gab kein einheitliches „Volk“ mehr, das in den Leitern des liberalen Bürgertums seine geborenen Führer erblickte. Die wirtschaftlichen Massenforderungen der Bourgeoisie wurden infolge des Anwachses der kapitalistischen Entwicklung in der Hauptsache befriedigt. Die ideologische Arbeitsteilung wurde nach dem Scheitern des Liberalismus als Schicksalsschlag empfunden. Das hinderte ihn aber nicht, gegen die Massenforderungen des Proletariats gegen die er zur Zeit seines Auftretens die Hilfe des Proletariats in Anspruch genommen hatte. Wo es sich für den heutigen Liberalismus als Massenverleugung des Arbeiter und Handelskapitalismus um einen Kampf gegen die Sonderbefreiung des noch immer an der staatlichen Autokratie mehr begünstigten Agrarpatris handelt, weiß er auch heute

noch die Bundesgenossenschaft des organisierten Proletariats zu suchen und zu finden. Aber mit dem wüsten Verlaß auf die eigene Kraft ist es aus beim liberalen Bürgertum. Es fürchtet das heranrückende Proletariat mehr als den Druck seiner eigenen Gegner, Adel, Bureaucratie und Monarchie. Sein Ideal ist jetzt, im Bunde mit diesen Mächten die Geschäfte Deutschlands im Interesse der Bourgeoisie zu lenken. Sein höchstes Sehnen wäre erfüllt, wenn der Monarch, dessen Vertreter der Vorrede über Individualismus in das Manifest zum nehmen. Diese Leute würden sich wunderbar nach den Regierungsmethoden der Bureaucratie anbequemen. Wir haben das ja an Dornburg zu Wilhelms Zeiten erlebt. Wie das Dornburgs Beliebtheit in den liberalen Kreisen keinen Abbruch getan hat, würde auch jetzt dem liberalen Volkswesen das Zustandekommen einiger neuer ministerieller Konzeptionsbüros wiederum Genüge tun. Wenn dann die industriellen und kommerziellen Ausbeuterinteressen als gleichartig behandelt würden mit den agrarischen Ausbeuterinteressen und der Liberalismus seine 1888 getragenen Hoffnungen auf Fürstengunst wieder auszubilden könnte, dann wäre alles in schönster Ordnung — auf Rollen der Arbeiterkraft.

Geradezu ein symbolisches Gemeinbild für dieses unentwegte Sehnen des liberalen Bürgertums nach Fürstengunst war der Wittgang der Kaiserin Luise. Zarisch wurde ihre Feiertag der Befreiungskriege ein byzantinisches Gewerbe aufgedrückt, wobei der Hoflieferant Casel gleichzeitig diesen Anlaß ergreifend um ganze Hübel voll Schmähungen über die „vaterlandlose“ Sozialdemokratie auszufüttern.

Für uns Sozialdemokraten ist das Gemeinbild des liberalen Bürgertums zwischen der Kurde vor dem Proletariat und der Hoffnung auf Fürstengunst sehr lehrreich. Es zeigt uns, wie eine Partei und Klasse rettungslos dem Zerlegungsprozess verfällt, sobald sie nicht mehr vertraut auf die eigene Kraft. Um so beherzigtener ist diese Lehre für uns, da die nämlichen Totengräber des Liberalismus, die 1888 ihre Hoffnungen auf eine freie heimliche Neugeburt Deutschlands begraben haben, sich eifrig bemühen, der Sozialdemokratie und der deutschen Arbeiterkraft überhaupt ihre eigene Spulung auf Fürstengunst als heilbringende Zerkümpfung anzupfehlen, um sie von der geraden Bahn proletarischen Klassenkampfes abzubringen. Sie werden damit kein Glück haben. Inseer heuchelhaften Ideen werden im Volk das Vertrauen auf die eigene Kraft erwecken, das ihm die Selbstbefreiung verbürgt. Auch für uns gilt das Dichtwort:

Freien Gedanken königliches Schwanken
bindet kein Elend, macht uns nicht frei;
Allen Gehalten zum Trost sich erhalten,
Nimmer sich beugen, unfürsichlich zeigen,
Führt die Hilfe der Götter herbei!

Der Volksbetrag.

Das Ergebnis der Landtagswahlen

liegt nun endgültig vor. In den 276 Wahlkreisen sind 393 Abgeordnete als gewählt anzusehen, während 50 Stichwahlen erforderlich sind, die sich gemäß: 14 Konservativen (früher 15), 48 Freiwilrige (49), 47 Nationalliberale (48), 35 Volkspartei (37), 107 Zentrum (108), 17 Polen (14), 2 Dänen (2), 7 Sozialdemokraten (6). An 60 Stichwahlen sind beteiligt: 21 Konservativ, 14 Freiwilrige, 23 Nationalliberale, 14 Volkspartei, 6 Zentrum, 1 Pole, 1 Landwirtsbündler, 1 Deutschsozial, 19 Sozialdemokraten. Die Konservativen gewinnen 7, verlieren 10, die Freiwilrigen gewinnen 1, verlieren 5, die Nationalliberalen gewinnen 8, verlieren 4, die Volkspartei gewinnt 4, verliert 5, das Zentrum verliert und gewinnt 4, die Sozialdemokraten gewinnen 1, die Polen verlieren 2.

Das Ergebnis beweist, daß die Konservativen die alte Macht behalten und mit dem heimtückischen Zentrum zusammen einen unüberwindlichen Reaktionsblock bilden. Die Mittel- und die Heiligen regieren Preußen und beherrschen damit das Reich. Goethe sagte schon vor hundert Jahren das Ergebnis der neuesten preussischen Landtagswahlen wie folgt voraus:

... Kaniers alten Landen sind zwei Geschlechter neu entstanden; sie stehen würdig seinen Thron: die Heiligen und nehmen Kirch und Staat zum Lohn. Goethe.

Es fehlt noch viel Aufklärung!

Der Vorworts sagt über die Abstimmlung mander Arbeiter bei der Landtagswahl u. a. folgendes: Das Vertrauen trugte aber ist die Einheitslosigkeit so mander Proletariat. Wir haben bei der Durchsicht eiliger Wählerlisten wirklich den Kopf geschüttelt. Daß sich da so mander Vertreter, der kaum trodenes Wort zu setzen hat, von dem Wauspatsche sogar zur umhüllten Oberbühnen des Reichstages abzumandieren ließ, ein Mann, der aber immer noch allseits als Vertreter, Soldat und verkauft sich mit Haut und Haar dem über Sozialdemokratischen Terrorismus schimpfenden Kaiserlicher, Schimmer ist es, wenn Chauvierre, Aufhäuser, Reizeur und Keller selbst in Berlin nicht einmal den Mut aufbringen, etwaige Zumutungen ihrer Herren Classen gebührend zurückzuweisen.

Was soll man aber vollends lassen, wenn es sogar noch Maurer, Schlofer, Zimmerer, wenn es noch gelernte und ungelernete Arbeiter gibt, die gegen ihre Klassenengen stimmen!

Wahrsagt, solange es etwas möglich ist. — möglich ist in der Hauptsache der Intelligenz —, so lange können die Junker lachen, können sich die Herren vom Zentrum und die Schrammader der Großindustrie schamlos die Händereiben.

Das Stimmenergebnis vom 16. Mai war ein unbedeutender Erfolg der Sozialdemokratie. Aber es wäre ein arges, ein unbegreifliches Katter, wenn eine Partei wie die Sozialdemokratie mit dem Erfolg zufrieden sein wollte. Je weniger die Arbeiterklasse auf die Hilfe anderer Kreise bauen darf, desto reicher muß sie sich auf ihre eigenen Klassenangehörigen verlassen können. Sorge jeder Klassenangehörigen darüber, daß künftige Wahlen den geschlossenen Aufmerksamkeit der Arbeiterklasse zeigen.

Haben wir das erreicht, so haben die Junker ihre Krämpfe verpfligt.

Politische Uebersicht.

Halle (Saale), den 20. Mai 1913.

Das Aufrücken hinter den Kulissen.

Die Budgetkommission des Reichstages nimmt am heutigen Dienstag ihre Beratungen wieder auf, sie wird sich nunmehr mit den Einzelheiten der Vorlage zu befassen haben. Während die Budgetkommission gewissermaßen vor der breiten Öffentlichkeit arbeitet, ist der Reichstagler höchst eifrig hinter den Kulissen tätig. Wie nämlich die Scherzpresse vermutet, hat der Reichstagler die Parteiführer zu einer Konferenz eingeladen. In keinem Kreise hoffe er zu einer baldigen Verbindung zu gelangen, denn die Regierung lege den allergrößten Wert darauf, daß die Vorentscheidung mit dem Bedingungsantrag noch vor dem Sommer verabschiedet werde.

In der Tat wird auf die Vertreter der bürgerlichen Parteien ein starker Druck ausgeübt, insbesondere soll vermieden werden, daß im Plenum des Reichstages nochmals große Debatten entzweit werden.

Die Reichslände gegen die Ausnahmegefesse.

In der heutigen Dienstausschreibung des eisenlothringer Landtages, der ersten nach den Pfingstferien, wird die eisenlothringer Regierung wegen der geplanten Ausnahmegefesse interpelliert werden. Neben der Zentrumspartei hat auch die sozialdemokratische Partei eine Interpellation eingereicht, die folgenden Wortlaut hat:

Ist der Reichsländer Statthalter bereit, a) der Zweiten Kammer Auskunft zu geben darüber, ob es richtig ist, daß die Regierung von Eisenlothringer beim Bundesrat eine Abänderung des Beschlusses von Eisenlothringer sowie eine Abänderung des Reichsvereinsbeschlusses beantragt? Und ferner b) gegebenenfalls der Zweiten Kammer die Motive mitzuteilen, welche die eisenlothringer Regierung veranlassen, dies zu tun?

Eins der französischen Blätter, der Revue des Abgeordneten Wetterli, kündigt bereits an, daß es alles fertig habe, um sein Blatt in deutscher Schrift unter dem Namen Der Nationalsozialist erscheinen zu lassen. Ramentlich Geld wäre in reichlichem Maße vorhanden. Nichts ungeachtet die unruhigen Maßnahmen der eisenlothringer Regierung besser, als diese Antikündigung Wetterli's. Jetzt wird keine Zeitung in den Reichsländern sehr wenig gelesen, sobald aber Wetterli seine Possen in deutscher Sprache losläßt, werden die die meiste Verbreitung finden. In der gleichen Sitzung des Landtages wird auch die Beamtenbesoldungsfrage zur letzten Beratung stehen. In den letzten Tagen gelang es, die Beziehungen zwischen Regierung und Parlament bezüglich der Streichung der höchsten Gehälter des Landesbeamten etwas zu verbessern. Die Regierung macht, trotzdem die Streichungen nur für die zukünftigen Stelleninhaber gelten sollen, eine Nachfrage daraus. Die Erhöhung der Beamten gegen die Regierung ist sehr groß, ebenso die der übrigen Bevölkerung. Man muß sich auf lebhaftige Kämpfe in den Reichsländern einstellen.

Deutsch-englische Verständigung.

Die Zeitschrift Weltpolitik, die von dem nationalliberalen Schriftsteller Die herausgegeben wird, behauptet, daß die Arabien an der deutsch-englischen Verständigung sich ihrem Abwärtigen nähern. Gewisse Kreise seien eifrig bemüht, sie in solcher Weise zu fördern, daß bereits zum Regierungsjubiläum Wilhelm's die vollzogenen Vereinbarungen der Nation unterbreitet werden könnten. Ueber die Grundlagen der Verständigung sagt die genannte Zeitschrift:

„Das Schlüsselstück der Verständigung ist unter englischen Einfluß gebracht, die Verständigung an der Supremanz des britischen Oberherrnanspruchs durch deutschen Verzicht befestigt. Als Gegengabe muß England die Reibungsfläche am Tanganjika beilegen, indem es unter Verzicht auf seine Kap-Kolonien Ostafrika und Portugiesisch-Afrika eine große zentralafrikanische Vertriebsgenossenschaft mit vorrückender wirtschaftlicher Vertiefung Deutschlands in dem zentralafrikanischen Gesamtgebiet zu schaffen. Die Diplomatie legt zuerst die letzte Hand an die Lösung dieser Aufgabe. Auch diejenigen deutschen Finanzkreise, die sich Augenmerk besonders auf die Ausbreitung deutscher Interessen in Vorderasien und Ostafrika, sind schon seit längerer Zeit durch den Einfluß

wird, daß sich Oesterreich in die Balkanfrage mischt, zu drei Monaten Arreststrafe verurteilt. Durch die teilweise Mobilisierung wurden unsere Organisationen sehr geschwächt.

Die Krise erreichte ihren Höhepunkt am 3. Mai. An diesem Tage wurde das Ausnahmerecht proklamiert. Durch das Ausnahmerecht wurde die Partei, die illegal bestand, und die Gewerkschaften, die legal waren, aufgelöst. Alle gewerkschaftlichen Organisationen sowie die Redaktion unseres Parteiblattes hatten im Arbeiterheim ihre Bureaus. Das Arbeiterheim ist Eigentum der Gewerkschaftskommission und bewertet sich auf 150 000 Kronen. Am 3. Mai, um 8 Uhr morgens, als der Ausnahmezustand proklamiert wurde, kamen fünf Regierungsbeamte in das Arbeiterheim, erklärten, daß die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen aufgelöst seien und forderten die Übergabe des Vermögens und der Gelder der Organisationen. Sie übernahmen alle Kassabücher und circa 21 000 Kronen. Alle Bureaus der Gewerkschaften wurden versiegelt.

Mit den Regierungsbeamten kam auch eine Abteilung Militär ins Arbeiterheim, die von allen Lokaltäten, der Restauration, dem Vesperaal und den sonstigen Räumen Besitz nahm. Im Parteifretariat hat der Kompaniekommandant sein Bureau eingerichtet. 350 Soldaten liegen im Arbeiterheim. Ob zwar wir im Falle eines Krieges schärfere Maßregeln erwarteten, haben doch nicht erwartet, daß man uns von unserem eigenen Hause verjagen und die Gewerkschaftsorganisationen auflösen werde, die Arbeitslose und Kranke zu unterstützen haben. Die Mitglieder dieser Organisationen, von welchen ein großer Teil beschäftigungslos ist, können keine Unterstützung bekommen, da das Vermögen der Organisationen von der Regierung konfisziert wurde.

Am 6. Mai mußte auch die Redaktion aus dem Arbeiterheim ausziehen; binnen drei Stunden mußte die Redaktion geräumt sein.

Am 7. Nummer des Parteiblattes vom 3. Mai wurden 1400 Seiten konfisziert. Nach den jetzigen Verordnungen unterliegt die Zeitung der Zensur der Militärbehörde; dort liegt sie jedes Stunden und dann erst darf sie ausgegeben werden. Im Falle einer Konfiskation des Blattes muß der konfiszierte Teil mit anderem Material ausgefüllt und erneut zur Zensur geschickt werden. Unter diesen Umständen kann das Blatt bis auf weiteres nur zweimal wöchentlich erscheinen.

Die Arbeiterbewegung ist durch dieses Vorgehen sehr stark getroffen. Die junge Partei, die während der kurzen Zeit ihres Bestehens schon große Erfolge zu verzeichnen hat, appelliert an das internationale Proletariat, daß es in seiner Presse und in den Parlamenten seine Stimme gegen solche Schikanen erheben möge.

Die Verfolgung der Arbeiterpresse in Rußland.

Das Petersburger Arbeiterblatt Kranda veröffentlichte dieser Tage eine Statistik der Verfolgungen, die es während seines einjährigen Bestehens zu erleiden hatte. Es erweist sich, daß das Blatt in dieser Zeit 41 Konfiskationen zu erdulden hatte und 7800 Rubel an Strafen bezahlte. Ein Teil der aufgelegten Strafen, der nicht bezahlt wurde, wurde durch 47 Mos-

nale Gefängnis erlegt (nach der üblichen „Tage“: 3 Monate Gefängnis oder 500 Rubel Strafe). Ferner wurden die Redakteure 3 mal zu je 3 Monaten Haft verurteilt, die nicht in Selbstkrafen umgewandelt werden konnten. Insgesamt erlitt das Blatt 80 Repressionen, oder je eine auf 5 erschienene Nummern.

Noch heftiger sind die Verfolgungen, die das zweite Petersburger Arbeiterblatt Lutsch zu erdulden hatte. In der bürgerlichen Presse wurde kürzlich festgestellt, daß dieses Blatt nach der Häufigkeit der von ihm getragenen Strafen an der Spitze der gesamten russischen Presse marschiert. Besonders heftig wurden neuerdings diese Verfolgungen, als der Lutsch zu einem größeren Format überging. Von diesem Tage an wurde das Blatt im Laufe zweier Wochen fast täglich konfisziert oder mit Selbstkrafen belegt. Da der Vertrieb durch die fortgeführten Konfiskationen fast behindert wird und die von den Arbeitern angebotenen Mittel zur Deckung der Strafen natürlich nicht ausreichen, wandern die Redakteure in einem fort ins Gefängnis. Sowohl von der Prada wie vom Lutsch sitzen in der Regel ein halbes Duzend Redakteure im „Alapomnit“ (Banzenneff), wie das Volk die Arrestlokale bei den Polizeirevierern bezeichnen. Als kürzlich wegen der in jeder Nacht stattfindenden Massenverhaftungen vor dem russischen 1. Mai die Arrestlokale „gesäubert“ wurden, wurden allein aus dem Lokal bei dem Alexander-Newsky-Revier 5 Redakteure des Lutsch nach einem anderen Gefängnis übergeführt. Mit diesen ungeheuerlichen Opfern muß die russische Arbeiterklasse die kümmerliche Pressefreiheit erkaufen, die sie sich in der letzten Zeit erlämpft hat.

Allerlei.

Der Prozeß gegen den Mörder Schuhmeiers

hat am Montage vor dem Schwurgericht in Wien begonnen. Die ruchlose Tat des christlich-sozialen Kuntschak hat feinerzeit überall große Entrüstung hervorgerufen und allgemein scharfe Verurteilung gefunden. Nicht allein, weil sich der meadows ermordete Genosse weit über die Kreise der Sozialdemokratie hinaus großer Beliebtheit erfreute, sondern weil die Tat niedrigst-gemeiner christlich-sozialer Nachläßt entjungen war und gegen den Bundes auf das Schuldbonus der Wiener Christlich-Sozialen fällt. Kuntschak, ein Bruder des bekannten christlich-sozialen Arbeiterführers und Abgeordneten, ist angeklagt, am 11. Februar 1913 in Wien den Abgeordneten Franz Schuhmeier durch einen hinterhältigen abgefeuertem Pistolenschuß in rücksichtloser Weise vorfänglich ermordet zu haben. Er ist Mitglied der christlich-sozialen Arbeiterbewegung und gibt politische Gründe für seine Tat als Erklärung an.

Nach der Verlesung der Anklageschrift richtet der Präsident an ihn die Frage: „Angelagter Kuntschak, bekennen Sie sich im Sinne der Anklageschrift schuldig.“

Kuntschak: „Im allgemeinen ja. Aber die Anklageschrift ist nicht in allen Punkten richtig. Ich bekenne mich insofern schuldig, als ich gebe, den Schuß auf den Abgeordneten Schuhmeier abgegeben zu haben.“

Präsident: „Geben Sie auch zu, die Waffentat gehabt zu haben, den Abgeordneten Schuhmeier töten zu wollen.“ Kuntschak (mit leiser Stimme): „Auch das gebe ich zu.“ Wir werden über den Ausgang des Prozesses zusammenfassend berichten.

Der teufliche Gegenstand.

Kratsbörs fingt im Simplicissimus an Anlaß der Wagner-Freierei, die namentlich in ihr höchstes Stadium aufsteigen wird, folgende Strophen:

Bekker wäre so unmodest,
Daß er ihn nicht schämt und achtet,
Ihn, der jetzt vor hundertz Jahren
Als ein Kind geboren war?
Leb' rath, wo sich Edne rühren:
Ileber Mügelen und Klavieren
Und dem leuschen Mädchenbett
Schwebt er mit dem Sambarrett.

Teils allein und teils bescheider
Leben Mozart oder Haydn
Der sonst so Bürgerpfeiff
Lebt er fort, und zwar in Gips
Auch bei Militärkonzerten
Auf den Balkern, in den Gärten,
Wirft er, wo man, was ergreift,
Dadurch würdigt, daß man's preift.

Kurz, es läßt sich nicht verdrängen,
Daß die Wälder heiß bejagen;
Dieser Sachs und Müntzian
Ist ein teuflischer Gegenstand.

Kratsbörsr.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht, Parteinachrichten Paul Hennig, Ausland, Gewerkschaftliches, Familien und Vermischtes Karl Bock, Lokales Wilhelm Koenen, Prominenten Grotl. Kasperek. — Verleger und für die Anzeigen verantwortlich W. Jähning. Sämtlich in Halle. — Druck der Halleischen Gesellschafts-Druckerei (G. m. b. H.).

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Kenner rauchen

DOYEN

Cigaretten

3 Pfg.

Adler Compagnie Act. Ges.

Voranzeige!!

Nussbaum's

39 Pfennig-Tage

beginnen **Donnerstag den 22. Mai, morgens 8 Uhr!**

Eine seltene Ueberraschung

Ihr Halle und Umgebung werden unsere 39 Pfennig-Tage sein. Wir bringen zu diesem Zweck Waren von solch riesenhaftem Umlange zum Verkauf, dass wir wohl mit Recht behaupten können, dass dieses die **grösste Sensation** sein wird.

Jeder Artikel ist ein Schlager von grösster Bedeutung.

Um den kolossalen Andrang in den ersten Tagen etwas abzuschwächen, haben wir uns entschlossen, einen

Vorverkauf

zu veranstalten.

Beginn: Mittwoch nachm. 3 Uhr.

Der Besuch unserer 39 Pfg.-Tage ist eine **Notwendigkeit für jede Hausfrau.**

1073

Auswahlsendungen in 39 Pfg.-Artikeln können nicht gemacht werden.

Telephonische Bestellungen auf 39 Pfg.-Artikel werden nicht ausgeführt.

Gekaufte 39 Pfg.-Waren im Betrage unter 3 Mk. werden nicht zugesandt.

Nur heute **Mittwoch**

Lebensmittel.

Konserven.

Gem. Gemüse 2 Pfd.-Dose 48 Pfg.
Gemüse-Erbsen 2 Pfd.-Dose 42 Pfg.
Junge Karotten 2 Pfd.-Dose 28 Pfg.
Gem. Früchte 2 Pfd.-Dose 90 Pfg.
Preiselbeeren 2 Pfd.-Dose 72 Pfg.
Pflaumen ohne Steine . 2 Pfd.-Dose 52 Pfg.

Malbowle Fl. 58 Pfg.
Apfelwein Fl. 32 Pfg.
Heidelbeerwein Fl. 58 Pfg.
Johannibeerwein Fl. 68 Pfg.
Erdbeerwein Fl. 78 Pfg.
Ananas Pfd. 78 Pfg.
Tomaten Pfd. 35 Pfg.
Amerik. Tafeläpfel Pfd. 45 Pfg.
Malkräuter Band 4 Pfg.

Zucker . 5 Pfd. 95 Pfg.
Butter Pfd. 22 Pfg.
Mehl 4 Pfd. 68 Pfg.
Kakao Pfd. 62 Pfg.
Schokolade Pfd. 65 Pfg.
Schmer Pfd. 64 Pfg.
Mag. Speck Pfd. 92 Pfg.
Fett. Speck Pfd. 78 Pfg.
Sch. Schmalz 1/2 Pfd. 38 Pfg.
Sch. Schmalz 1/4 Pfd. 40 Pfg.
Räucherfleisch Pfd. 98 Pfg.
Landschinken Pfd. 1.25

Sämtl. Fenster unseres Hauses sind mit 39 Pfg.-Artikeln dekoriert.

An Wiederverkäufer werden 39 Pfg.-Artikel nicht abgegeben.

Die Firma behält sich die Abgabe der Quantitäten vor, damit alle Kunden die gebotenen Vorteile benutzen können.

Wahalla-Theater

Anfang: 8.15 Uhr.

Blatzheims Triumph-Erfolge

Blatzheim als Student Bammel und als Onkel mit dem Frageschehen. 1072
Einzig u. unkopierbar. Wer lachen will, der komme!

Harry Hopkins Massen-Dressur-Akt: „Der Weltfriede“.

Thiere, die größten Feinde aus dem Tierreich, wie Fische, Hühner, Tauben, Katzen, Affen, Ratten, Kanarienvögel, Schakal, Kanarienvögel etc. werden sich in konträren Massendressuren ein Rendezvous geben, wie solches noch nie gesehen wurde.

65 65

Hierzu das glänzende Varieté-Programm.

Verein für Feuerbestattung

in Halle a. S. und Umgegend (E. V.)
Mitgliederzahl ca. 1150. Jahresbeitrag 3 Mark, leistet seinen Mitgliedern bzw. Angehörigen bei Einäscherungen erhebliche Vergünstigungen und Erleichterungen. Näheres durch Satzungen, welche auf Wunsch zugesandt werden.
1071
Anmeldungen neuer Mitglieder d. Postkarte erbittet
Der Vorstand,
Waldstein, Vorsitz., jetzt Cecilienstr. 96. Tel. 1298.

Achtung! Achtung!

Glauchauer Ballsäle.

Den geehrten Gewerkschaften und Vereinen zur Kenntnis, dass mein gross. Saal sowie Garten zur Abhaltung von Vereins-Festlichkeiten u. Sommerfesten noch einige Sonnabende und Sonntage frei ist.
Hochachtungsvoll
Fr. Sachse.
1063

Unentwegt der vielen, sogen. billigen Angebote, halte ich an dem Prinzip fest, dass nur die besten Stoffe volle Gewähr für Tragfähigkeit bieten, u. führe ich nur solche Fabrikate, welche durch jahrel. Erfahrung als erprobt gelten dürfen.

HOSEN

Horren-BuSkin-Hosen
in aparten modernen Mustern, große Auswahl

175	295	375	475	550
690	750	850	1050	1200

Solide Arbeits-Hosen
aus Neuleder, Manchester und Zwirn-Struoka

195	225	275	320	375
425	475	525	590	630

1076 **Blane**
Schlosser-, Monteur- u. Maschinisten-Anzüge.
Allein-Verkauf der durch Verwendung nur allerbesten Rohmaterialien und durch Anwendung einer neuen Farb-methode hergestellten.
„Garantie-Qualität Eisenfest“.
Von dieser Qualität habe ich im letzten Jahre über 10000 fertige Jacken nach allen Provinzen Deutschlands geschickt. — der beste Beweis der hervorragenden Güte. —
Julius Hammerschlag
36 Gr. Ulrichstr. 36. Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Für Stotternde!

Probleme ich schon mal in Halle Sprechstunde abgehalten habe, laufen häufig noch Nachfragen bei mir ein, worin ich um Auskunft über meine Methode gebeten werde; ich habe mich deshalb entschlossen, am **Sonntag, den 24. Mai, von 12-7 Uhr, und am Sonntag, den 25. Mai, von 10-2 Uhr, im Hotel Stadt Berlin, Leipzigerstr. 45, nochmals Sprechstunde abzuhalten.** Ich bitte alle Leidende, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner einfachen Methode, durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien (ohne Medikamente), bei Kindern kann dieses Uebel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden). Viele Säuglinge haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst vom Stottern befreit.
Am letzten Jahre gingen bei mir eine große Anzahl Dankgebriele von Betroffenen ein, die sich selbst mit Hilfe meiner Methode vom Stottern befreit haben.
Eine große Anzahl Original-Dankgebriele liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht aus. (Manche haben vorher Anhalten ohne den gewünschten Erfolg betacht.) Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Befreiung des Stotterkranken. Für die Auskunftserteilung ist eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

Internationale Sprachheilanstalt, Hannover, Sonnweg 8.
Dr. Steinmeier. 1070
Ansichts-Postkarten
empfehl. Die Volks-Buchhandlung.

Wir bieten stets das Neueste! Letzte Neuheit!

Sammel-Marken.

16 farbige buntgedruckte Bilder in vollendetster Ausführung.
Harz, Rhein, Mosel etc. Serien Orient u. Heilige Lande.
Bilder der schönsten Städte des In- und Auslandes.

Beim Einkauf von je 50 Pfg.
Gratis 2 Sammel-Marken 2 Gratis

Beim Einkauf von 3 Mark
Gratis 1 Sammel-Mark.-Album 1 Gratis

Mittwoch nachmittag von 3 Uhr an
Jedem Kinde 3 Gratis 3
3 Sammel-Marken
3 Gratis 3

in Begleitung eines Erwachsenen

MBör

Gr. Ulrichstr. 54.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

Arbeitsmarkt

Konsum-Verein für die Mansfelder Kreise e.e.n.H.H.
Für die Verkaufsstelle **Ahlsdorf** suchen wir zum 15. Juni einen
tüchtigen Lagerhalter.
Die Bedingungen liegen im Büro des Vereins, **Bahnhof Mansfeld**, aus. Angebote sind bis zum 3. Juni an den Vorstand schriftlich einzureichen.
Der Vorstand.

Mausarbeiterinnen

gesucht von 800
Heilbrun & Pinner, G. m. H., Geißtstraße.

Richard Flemming,
Halle a. S., Schmeerstraße 22,
Zweiggeschäft: Reilstraße 129
(Ecke Noortstraße).
Optische Anstalt.
Größe Auswahl, billige Preise!

Grudeöfen billig-zu-Verkauf
Steinweg 50.

Kastenregale,
Fachregale, Warenchränke
m. Schubtüren, Ladentische
mit u. ohne Hartmarmorplatten,
Gehäuseschränke (alles sehr gut er-
halten) verkauft 1062

Friedrich Pelleke,
Geiststrasse 25.

Um zu räumen, mein groß. Lager
für Damen und junge Mädchen,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen,
früh. Etck. 10, 12, 20, 25 gr.
1068
lest Etck. 5, 6, 10, 15 gr.
H. Lehmann, Schmeerstr. 5, 4. Stb.

Apollo-Theater.

Seute, am letzten Male:
Das Ehe-Quartett.
Morgen, Mittwoch 1. Male:
Demi-Monde
Eittendrama in 5 Aufzügen
v. Max. Damas-Cobis. 1064
Susanne Ellen Roland
u. Residenztheat., Berlin, a. G.

Würmer

nebt Brot befeuchtet
Wurms-Tabletten, Schacht 404
Bahnhof-Apothekes, Bahnhof

Stieber (Hühner) 26, 30, 38, 48 bis
90 Mk., Verkittung 26, 35 bis
90 Mk., Bäckstoffs dauerhaft be-
arbeitet in allen Farben 75-100
Mark, große Rahmen 38, 45 bis
75 Mk., Stiebertafel 18, 19, 19
bis 26 Mk., Steg- u. Ausstich-
stühle, Stühle 4-15 Mk., hohe en-
gliche lampe einfache Stühle mit
Patentträgern u. Fußgehängen,
komplette moderne Kücheneinrich-
tungen verkauft flottbillig

Max Jungblut, Halbeschloßstr. 37.
1065 erstes Gesch. bei Friedrichsplatz.

Zöpfe

Der von ausgehämten Haar
fertig unter Garantie gut und
billig an **Wilhelm Dressler,**
Friedr., St. Ulrichstr. 18. 1071

Böttcher-Waren dauerhaft
in u. billig,
P. Horstbeck, Kleine Ulrichstr.
Straße 1/2 und Dachritzstraße 5.
36 **Der Rabattmarken.**

Kl. Linsen
1061
Ich zu hoch, pro Pfd. 15 Pf.
empf. Franz Radloff, Rannischtr.

Mittwoch:
Schlachtefest.
Marie Böttcher,
Jah. C. W. 118.
Geißtstraße 2. 42

Frühtransporte jeder Art
bet. bei
H. Wehmann, Bernburgerstr. 35.
1 Markbuch u. Betr. Mark. d.
Verb. u. 1. Rab. Karte, u.
Vollend. n. Stiebert. ver. Geg. Bel.
abzug. b. F. Steinbach, Stiebert. 1014

Landesamtliche Nachrichten.

Halle-Stb. (Steinweg 2, 19. Mai.
Aufgehoben: Bäcker Meise u.
Mitte Berner (Bernburgerstr. 21
u. Gr. Ulrichstr. 82), Parkettstichler
Stierich u. Emilie Vermer (Friedrich-
straße 24 und Seebach), Stiebert
Schmidt u. Johanna Holke (Wand-
bergerstr. 6), Postbote Bloener
und Eva Penner (Waldsiedelstr. und
Waldsiedelstr.).

Gehilfen: Handlungs-
gehilfe Leonhardt u. Ida Bern-
hardt (Südr. 19 u. Kurtentstr. 1),
Drogist Brecht u. Koralle Stie-
rich (Mortkammer 1 und Man-
nachstr. 2).

Geboren: Kaufmann Hans E.
(Friedrichstr. 10), Arbeiter Hoffe
Sohn (Kuhgeß 3), Buchhalter
Schulte 3. (Nahobstr. 46).

Gestorben: Witwe Amalie
Krause geb. Wieske, 75 J. (Linden-
straße 82), Anna Malus, 79 J.
(Hospital), Arbeiters Bahle 8,
2 J. (Lindenstr. 36), Berg-
manns Schlegens aus Elsfeld 2,
3 W. (Klinik), Witwe Köhlig
geb. Hausen aus Deuber, 62 J.
(Klinik), Arbeiter Gut a. Götze,
53 J. (Klinik), Schlosser Johannson
aus Reinsdorf, 38 J. (Klinik),
Bauhilfener Lepp aus Winter-
feld, 62 J. (Klinik), Musikant-
professor Reulke, 70 J. (Mansfelder-
straße 1), Witwe Henriette Sime
geb. Kump, 65 J. (Furmitz 100),
Hausmann Holz, 24 J. (Große
Brauhausstraße 17), Steinmetz-
meister Raubach, 53 J. (Kruken-
bergstraße 28).

Halle-Koch (Gr. Frankenstr. 2)
19. Mai:
Aufgehoben: Stellmacher Sing-
ler und Luise Höne (Friedrich-
straße 24 und Bismarckstr. 29),
Küchenhilf Witter und Pauline
Heg (Lilienstraße 6 und Noort-
straße 3).

Gehilfen: Keller Engel-
hardt und Joha Bräuer geborene
Jahn (Kl. Göttenstraße 2).

Geboren: Gartenbau-Ingenieur
Kilian Kocher (Schleierg. 3a),
Kocher (Schleierg. 3a),
Arbeiter Knorre 3. (Mühlgrä-
berstr. 12), Gehilfenführer Küge-
Kocher (Große Brunnenstr. 82),
Metallfänger Hammer 3. (Gr.
Brunnenstr. 51 a).

1070 **Dankfagung.**
Für die herliche Teilnahme
beim Abschieden unseres teuren
Gehilfen, des Buchhalters
Felix Graduszewski,
lagen wir unsern verbindlichsten
Dank. Besonderen Dank den
3 ersten Angehörigen des Hil-
gemeinen Konsum-Vereins für
Halle (E. u. Umg. sowie dem
wohlw. Sentral-Verein der
Konsumgehilfen, Ein Berlin,
Bezirck Halle (E.).
Die trauernden Hinterbliebenen.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 116

Halle (Saale), Mittwoch den 21. Mai 1913

24. Jahrg.

Das verstimmte Friedenskonzert.

Wie das Neutische Bureau erfährt, herrscht in diplomatischen Kreisen noch große Unklarheit darüber, welcher Weg für den Friedensabluß eingeschlagen werden wird. Es ist kein Zweifel, daß für den Friedensabluß die Verbindungen mit Ausnahme Bulgariens bereit sind, die Friedenspräliminarien in der gegenwärtigen Form zu unterzeichnen. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß sowohl die griechischen wie auch die serbischen Delegierten von ihren Regierungen die nötigen Instruktionen für die in dem Friedensvertrage gewünschten Modifizierungen erhalten haben. Die erste Gelegenheit wird wahrgenommen werden, um ein Zusammenkunft der Balkan-Delegierten zu veranstalten, damit sie untereinander über die von ihren Regierungen vorgebrachten Punkte beraten und dann gemeinsam eine Entscheidung darüber treffen, welcher Weg eingeschlagen werden soll. Bis jetzt ist noch keine Zusammenkunft der Friedensdelegierten veranstaltet worden.

London, 20. Mai. Man ist übereingekommen, daß die Führer der Friedensmissionen der vier Balkanstaaten heute zusammenzutreten werden, um die vorgeschlagenen Änderungen in dem Entwurfe der Friedensbedingungen zu besprechen, und zwar im Sinne der Instruktionen, die jetzt von Belgard und Athen eingetroffen sind, und um ferner über einen gemeinsamen Aktionsplan Bescheid zu fassen. Die montenegrinische Regierung hat ihre Ansicht über den Delegierten nicht mitgeteilt, aber man glaubt, daß die notwendigen Besprechungen heute da sein werden. Die Vorkonferenz wird, wie es heißt, in ihrer heutigen Sitzung den österreichisch-italienischen Vorkriegs betreffs der Verwaltung Albanien, der jetzt von den Mächten geprüft worden ist, besprechen. Es ist möglich, daß die Vorkonferenz die letzten Vorschläge der Verbündeten zu einer Wenderung der Friedenspräliminarien erstären werden.

Der Witz „König“ von Albanien?

Wien, 19. Mai. Wie der Neuen Freien Presse, von besonderer Seite gemeldet wird, dürfte sich die morgige Vorkonferenz mit der Frage der Wahrung des albanischen Thrones befassen. Der Witz, der den künftigen König in Thronkandidat in Vorschlag gebracht wurde und daß Prinz Wilhelm von Wied die meisten Aussichten habe.

Gewerkschaftliches.

In dem neuen Schiedsgericht im Holzgewerbe.

Der am 16. d. M. von einem besonderen Schiedsgericht unter Vorsitz der bekannten drei Unparteiischen gefällte Schiedsspruch bedeutet die Rechtfertigung des Standpunktes, den die Gewerkschaften des Holzgewerbes während der ganzen Dauer der fribolen Aussperrung hervorgehoben haben: Aufrechterhaltung des Schiedspruchs vom 24. Februar und Wahrung der besonderen Verhältnisse in einzelnen Lohngebieten, wo die Schiedsprüche nicht befriedigen und wo während des Kampfes die Arbeiter die Lohnverhältnisse aus eigener Kraft verbessert haben. Die Anforderungen der Unternehmer dagegen mußten vom Schiedsgericht als unberechtigt abgelehnt werden. Der neue Schiedspruch läßt den früheren von den Unternehmern abgelehnten „vollinhaltlich weiter gelten“ und bestimmt, daß sich „in Orten, wo in größerem Umfange Vereinbarungen über den Schiedspruch hinaus getroffen worden sind“, die örtlichen Organisationen sich darüber einigen sollen, „daß diese Vereinbarungen allgemein durchgeführt werden.“ Das Schiedsgericht in Berlin hat damit die ihm zunächst zugewiesene Aufgabe zu prüfen, für welche Orte noch über die Schiedsprüche hinaus Lohnverbesserungen stattdessen sollen, den örtlichen Organisationen und Anträgen überliefern. Sind also zunächst die Ansprüche die Gewerkschaften, soweit sie über die Schiedsprüche hinausgehen, praktisch noch nicht festgesetzt, so sind sie im Prinzip anerkannt, und es ist den örtlichen Organisationen nach erfolgter Prüfung anheimgegeben, sie zu erfüllen.

Der Unternehmerverband wollte durch die Aussperrung für sich günstigere Schiedsprüche erzielen. Wie er sich die neue Regelung dachte, hat er bei den letzten Verhandlungen vers

taten, wo er sein frühes Angebot, 3 Pf. auf der ganzen Linie Lohnverbesserung und keine Arbeitsverfugung zu bewilligen, erneut vortrug, und als das nicht abgelehnt war, verlangte, daß die früheren Schiedsprüche für 245 Orte um 1 bis 6 Pf. reduziert werden sollten. Der alte von Unternehmerverband abgelehnten Schiedsprüche vollinhaltlich bestehen bleiben, obgleich jetzt kein Unternehmervertreter im neuen Schiedsgericht saß, illustriert am besten die völlig unberechtigten Ansprüche. Wenn ferner anerkannt wurde, daß die Ansprüche der Gehilfen in gewissen Orten über die Schiedsprüche hinaus an sich gerechtfertigt und von den örtlichen Organisationen zu berücksichtigen sind, so ist das ein weiterer Beweis dafür, daß der Unternehmerverband mit seinem Wemühen, die Schiedsprüche zu befähigen, keinen Erfolg gehabt hat. Dazu kommt, daß schon Städte wie Hannover, Jülich, Oelsnitz, Ostha u. a. mit höheren Löhnen, als in den Schiedsprüchen bestimmt, korporative Verträge abgeschlossen haben und daß andere bei dem Dauer des Kampfes bestimmt diesem Beispiel folgen werden.

Auch der Verband der Maler ist nicht zu Boden gerungen worden, was die eigentliche Ursache der Einarbeitung im Holzgewerbe mit war. Ganz im Gegenteil! Seit zusammengeführt und durch sein Vorgehen bei der Arbeiterschaft und vor der Öffentlichkeit gerechtfertigt. Bildet er auf einen geschwächtlichen ehrenvollen Kampf zurück.

Nach sind die Bedingungen des neuen Schiedspruchs von den Parteien nicht akzeptiert. Der Verband der Maler wird in einer außerordentlichen Generalversammlung, der Unternehmerverband in seinen verschiedenen Gewerkschaften dazu Stellung nehmen. Ein einträgliches Resultat wird erst am Freitag vorliegen können. Bis dahin geht der Kampf unablässig weiter, und er wird, sollte es zu keinem Abbruch der Bewegung kommen, von den Arbeiterorganisationen mit der bisherigen Energie und Geduldigkeit weitergeführt werden.

Der Kampf in der Nürnberg-Feinblechindustrie.

Am 29. April überreichte die Ortsverwaltung des Holz- und Arbeiterverbandes den Feinblechfabrikanten folgende Forderungen, die in einer Versammlung der Arbeiter und Unternehmer beschlossen waren: Verkürzung der Arbeitszeit auf 50 Stunden pro Woche, Wahrung der Ortsbestimmungen, Mindestlöhne a) für Arbeiter über 22 Jahre 5 Pf. die Stunde, über 20 Jahre 4 Pf. die Stunde, über 18 Jahre 4 Pf. die Std., über 17 Jahre 3 Pf. die Stunde, b) für Arbeiterinnen über 22 Jahre 3 Pf. die Stunde, über 20 Jahre 2 Pf. die Stunde, über 18 Jahre 2 Pf. die Stunde und über 16 Jahre 2 Pf. die Stunde. Die Unternehmer lehnten alles ab. Es fanden daraufhin mehrere mündliche Besprechungen zwischen den beiderseitigen Vertretern statt, ohne daß die Unternehmer zu irgendwelchen nennenswerten Zugeständnissen zu bewegen waren. Das große Wort bei dieser ablehnenden Haltung führte die Feinblechfabrikanten, die wegen ihrer kleinen Betriebe am wenigsten in Frage kamen, in alle Richtungen der Arbeiterschaft, und es trübte sich die Stimmung der Arbeiter, ergebnislos blieben, wurde die Arbeit niedergelegt.

Bei der geschlossenen Organisation der Nürnberger Arbeiter und Arbeiterinnen kann der Ausgang dieses Kampfes nicht zweifelhaft sein. Allerdings haben jetzt auch die Unternehmer ihre alte Unmöglichkeit anerkennen müssen. Sie brühten sich, damit die Feinblechindustrie nicht in die Hände der Arbeiter- und Feinblechfabrikanten übergeht, in die Arbeiter- und Feinblechfabrikanten organisiert sein. Wie man auch sei, der Solararbeiterverband befindet sich in der Lage, wenn nötig und mit dieser Organisation die Entscheidung auszufällen.

Streik in der Metallindustrie.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Bügelmaschinenfabrik Waldhauer in Remmberg, a. M. haben im Streik. Der Streik der Bügelmaschinenfabrik ist in der Widererkennung der Organisation der örtlichen Arbeitervereine und der Organisierten, der Nichtzahlung des Vertrages und der schlechten Behandlung des Arbeitspersonals. Die Firma sucht jetzt in ganz Deutschland durch Vermittlung von Agenten Streikbrecher zu werden. Unter diesen Agenten ist ein gewisser August von Hofmann, Kasselerstraße, der am 18. Mai bereits 16 Arbeitsmänner nach Remmberg brachte. Interessant ist, daß laut Mitteilung die Firma für jeden Streikbrecher 5 M. pro Tag und freie Beköstigung bezahlen muß. Wenn die Firma diesen Lohn, den man jetzt den Streikbrechern gibt, ihren freiziehenden Arbeitern geben — ohne Beköstigung sogar — und wenn sie ihre Arbeiter besser behandelt hätte, wäre es nicht zum Streik gekommen.

Stadt-Theater.

Abbild auf die Spielzeit 1912/13.

II. (Schluß).

Die verfloffene Spielzeit hat insgesamt 314 Vorstellungen gebracht. Es verteilten sich auf 170 Opern- und Operettenaufführungen, 139 Schauspiels, Lustspiele und Possenaufführungen, 14 Kindermädchen-Vorstellungen usw. Im ganzen gelangen 98 verschiedene Werke (21 Novitäten), darunter 3 Schauspiels, 14 Lustspiele, 31 Opern, 10 Operetten (1), 3 Pöhlen, 1 Ballett, 1 szenischer Prolog und eine Regitation mit 160 Bildern zur Aufführung. Die Invermeidlichkeit, daß das Stadttheater alle drei Kunstgattungen — Schauspiel, Oper und Operette — gleichmäßig pflegen muß, hat seit Jahren zu einer immer fürchterlicheren Behandlung des Schauspiels geführt, das schon längst zum Schmerzenskind der Halleischen Bühne geworden ist. Wohl überhört diesmal die Zahl der Schauspielaufführungen die des Vorjahres um sieben, aber bei näherer Betrachtung erweist sich das jedoch als ein recht zweifelhafter Gewinn. Denn dieser Zunahme steht ein weit größerer Verlust gegenüber. Die Wichtigkeit des Schauspiels-Repertoires springt sofort in die Augen, wenn man nur einen flüchtigen Blick auf die Neuaufstellungen — 14 an der Zahl — wirft. Davon können höchstens vier — Jedermann, Die ersten Menschen, Professor Bernhardi und Winter Nauern — literarischen Wert beanspruchen, alles andere nur die übliche Interaktionsware. Eine ganze Reihe moderner Dichter mit Namen von gutem Klang wie Schmidtson, Eulenberg, Studen, Dautendorn, Wehling, Shaw u. f. wurden wieder vollständig ignoriert. Von Strindberg und Lotzto scheint man gleichfalls noch nichts zu wissen. Der Weltanschauung, Gerhart Hauptmanns an seinem schmerzlichen Gewissensbisse zu arbeiten, konnte man sich nicht zu entschließen; man gab aus diesem Anlaß zwei Werke von ihm. Auch Höfen kam nur durch Zufall (in einem einzigen Akt) zu Worte. Wie vermacht wohl auch ein Hauptmann oder ein Hofen gegen Männer wie Otto Ernst, Nabelberg, Stolorow oder etwa gar eine Operette wie Der liebe Augustin aufzukommen! ...

Von den Musikern nahm Schiller mit 6 Dramen und 10 Aufführungen die erste Stelle ein. Am folgste Staatsoper (4 Werke, neun Aufführungen). Von Goethe erlebten 3 Werke

acht, von Lessing 2 Werke vier und von Hebel 2 Dramen drei Aufführungen. Den Höhenvollendeter Ernst von Willenberg erlebte aber alle nicht; drei seiner Stücke gingen einmal über die weltbedeutenden Bretter.

Die Darstellung und Inszenierung der Schauspiels genigte in vielen Fällen nur mäßigen Anforderungen, und der Weg zu einem neuen Stille wurde nur zaghaft betreten. Was hier von der alten Bahn abwich, wußte vorerst nur vereinzelte glückliche Lasterheiter, Abgehen von der Jedermann-Aufführung, die in ihrer stilvollen Inszenierung und großen Intensität einen volkshellen und fetteren künstlerischen Genuß bot. Einen weiteren Höhepunkt des Schauspiels bedeutete die von der literarischen Gesellschaft veranstaltete Aufführung von Hebbels Herodes und Marianna, die durch Irene Friedrichs und Ludwig Hartaus große und wunderbare Darstellungsfähigkeit den Blick des Zuschauers auf sich zog. Die beiden Gelegenheiten wurden einem dankbar auch so recht deutlich fühlbar, wieviel uns unsere heimische Schauspielkunst schuldig bleibt. Richter: schuldig bleiben muß. Denn die besonderen Verhältnisse und die ganze Organisation unseres städtischen Theaterbetriebes sind der Entfaltung der Schauspielkunst nicht sehr günstig. Zunächst räumt die Besetzung der Bühne ein Spiel nicht die ihm an einer Provinzbühne zukommende erste Stelle ein. Der Regie fehlt es an der zu einer gründlichen Vorbereitung einer Aufführung unumgänglichen notwendigen Zeit, und den Darstellern geht es beim Studium ihrer Rollen nicht viel besser. Unter diesen Umständen kann natürlich von einem tiefen Erfassen der Materie, oder gar von einem Streben in ihr nicht die Rede sein. Ferner hat die Direktion in der abgelaufenen Spielzeit bei der Auswahl der Kräfte nicht immer eine glückliche Hand gezeigt: erprobtes Personal ist durch weniger gutes ersetzt worden, worunter naturgemäß die Würde der Vorstellungen als Leiden mußte. Der Regie für das geistige Erleben und Wachen die Verantwortung verlagern, diese für unredlich, denn die Dinge zu ändern steht auch nicht allein in ihrer Macht. Hier kann nur eine durchgreifende Reform des ganzen Systems Wandel schaffen. Damit hat es aber vorderhand noch gute Weile, und so wird man sich für lange Zeit noch mit der Laskade abfinden müssen — das all zu dem in Betracht.

Der Oper und Operette — und namentlich der Operette — hat sich die Direktion von jeher mit größerer Liebe angenommen — schon von wegen des Gehalts, wie der Ver-

Der Streik bei der Firma Bergdöfer u. Co in Heberauwahren bei Kassel ist beendet. Der neun Wochen dauernde Streik hat den Beteiligten einen vollen Erlös gebracht. Eine Verkürzung der Arbeitszeit von 60 auf 57 Stunden pro Woche und Lohnverbesserung von 10 Proz. dazu Erstattung für Lebenszeiten an Lohn- und Abford- arbeiter von 25 Proz. sind das erfreuliche Ergebnis des Kampfes. Rund 120 Arbeiter und Arbeiterinnen kommen diese Vorteile zu Gute. Die Sperrzeit über den Betrieb ist aufgehoben.

Der Streik der Schloffer, Dreher, Schmiede, Metallmacher und Hilfsarbeiter in der Pommerischen Eisengießerei und Maschinenfabrik in Warth a. O. ist mit gutem Erfolg für die Beteiligten beendet. Die Sperrzeit über den Betrieb ist aufgehoben.

Die Streikbewegung in Amerika

hat namentlich in den Oststaaten große Ausdehnung angenommen. In Belgizien verlor man, wie mit dem Deslagerungsstand zu unterbreiten. Cincinnati ist ohne Streikmaßnahmen, militärische Hilfe wurde notwendig angerufen. Die Lage in Paterson ist eine sehr schwierige, auch die übrigen Staaten sind von herrschenden Zuständen in Mitleidenschaft gezogen worden. Man befürchtet die Folgen der Streiks um so mehr, als das neue Tarifgesetz demnächst in Kraft tritt. Alles, was die Unionsregierung bisher getan hat, ist die Einsetzung von Untersuchungskommissionen, sowie die Auforderung an die Unternehmer, ihre Lohnbücher genau zu führen, da nach dem neuen Gesetz dem Staate eine Kontrolle hierüber zugeht.

Seine gewerkschaftliche Meldungen.

Die Bäckerarbeiter und -arbeiterinnen in Chemnitz stehen in einer Lohnbewegung. Gefordert wird ein Stundenlohn von 38 und 42 Pf., bessere Begabung der Lebenszeiten sowie Verkürzung der Arbeitszeit am Sonnabend nachmittags. Der gegenwärtige Durchschnittslohn der Bäckerarbeiter beträgt 18-19 M., wofür ein Tag von 10 Stunden arbeiten nach Chemnitz ist streng ferngehalten. Der Mühlener Arbeiterstreik in Berlin ist beendet. Die Arbeiter erhielten Lohnverbesserung, Urlaub, Verabreichung der Feiertage und andere Verbesserungen ausgetan.

Halle und Saalkreis.

Halle (Saale), den 20. Mai 1913.

Aus der Stadtverordnetenversammlung.

Neben einer Anzahl unwichtiger Eingänge lag eine Petition der städtischen Arbeiter und Handwerker um Lohnverbesserung und Schaffung von Arbeiterausflüssen vor. Die Petition wurde dem Staatsausfluß zur Vorberatung übergeben. — Eine Anzahl Petitionen, die den Hauptzeitpunkt der Tagesordnung, die Sonntagsgabe, betreffen, wurden dem Referenten für die Behandlung dieser Angelegenheit übergeben.

Die erste größere Debatte lief in der geliebten Verhandlung eine Vorlage über Erneuerungsbauarbeiten am Stadtheater. In der Entscheidung wurde der Theater-Bauplatz beantragt, der der Magistrat, die im Vorjahr bereits zur Hälfte ausgeschriebenen Renovierungsarbeiten fortzusetzen und zu beenden. Am Mitteln fünf zu diesen Arbeiten erforderlich: für Instandsetzung im Parkette und Parkettboden 6100 M., des Restbüros 2650 M., in den beiden Haupttreppenhäusern des Zuschauerraumes 2100 M. und für Umbauarbeiten im Foyer 13200 M. Nach dem weiteren Kostenanfall des Hochbausamt für die Ausführung baulicher Veränderungen im Theater-Restaurant 8000 M. Das macht insgesamt die Summe von 32050 M. Die für die vorgenannten Arbeiten erforderlichen Mittel von 32050 M. aus den vorhandenen Fonds zur Erneuerung des Stadtheaters zu entnehmen, die zur Zeit einen Geldebestand von rund 45000 M. aufweisen.

In einzelnen wird zur Begründung folgendes bemerkt: Die Wengung der Renovierungsarbeiten im Innern des Theaters ist im Interesse einer einheitlichen Gestaltung des ganzen Innenaumes bringend erforderlich. Insbesondere entspricht die Umänderung des Parketts modernen künstlerischen Anforderungen, so daß sich dieser Raum künftighin mehr dem Ganzen anpassen wird. Die Aufhebung des Restaurants erstreckt zunächst auf wirtschaftlichen Gründen zue-

linen lagen würde. Mit ihren größeren Mitteln und leistungs-fähigen Kräften, einem Erdbeter, das auf der Höhe steht, hat die Oper im Theater als bester der besten den besten Wert erhalten. Natürlich blieb auch hier noch mancher Wunsch unerfüllt. Doch die Operette das Feld noch immer beherrschte, daran hat man sich allgemach gewöhnt. Entschieden doch von den acht gebotenen „Novitäten“ auf die Operette allein fünf. Vier hand Der liebe Augustin mit 15 Aufführungen an der Spitze. Lehrsens Eva verstand sich nach der 11. Aufführung in der Vorstellung, der Falschauer wurde schmal „getimt“, die Jagenerlei erforderte nach acht Vorstellungen und Origi wurde „nur“ sechsmal gezeigt. Von den lebenden Opern-Komponenten hatte man den betrieblamern Alfred Müller zum Wählung erhoben: Stella motis leudite und schmal, wozu die „Abrechnung“ in die in der Vorstellung, deren Theodor Körner bereits der dritten Vorstellung verfloren war. Eine Wolf-Ferrari's dramatisch-wichtige Oper Der Schmutz der Madonna (sechs Aufführungen) die die Ausbeute der Operanovitäten in eine mehr als maerte gewesen sein. Wie der Aufführung dieses padenden Werkes hatten Regie, Solisten, Chor und Schloffer ihr ganzes Können eingesetzt. — Ein längst fälliges Verprechen wurde mit der Aufführung von Zmetans Verkäufer Braut (viernmal) erfüllt doch einmal eingelöst. Im übrigen hielt sich das Opern-Repertoire im gewohnten Rahmen. Wagner hatte mit acht Werken 24 Aufführungen, wieder die Fällung. In weitem Abstande reichten hier der Wagner (amr Wagner, sieben Aufführungen), Verding (drei Werke, neun Aufführungen), Beethoven, Bizet, Mendelssohn, Thomas und Johann Strauß (mit je vier Aufführungen). Je dreimal durften sich hören lassen: Verdi, Gounod, Salabö Albert und Sperrding u. f. f. Scheidel mit den geordneten Operettenausführung aus, die nicht von den Leistungen der Oper immerhin noch ein beträchtliches Publikum auf sich zu ziehen vermag. — Das materielle dürfte kaum erfreulich sein, denn überlaufen war das Stadtheater in der verfloffenen Saison nie und die Direktion meinte sehr oft Grund haben, über schlechten Besuch des Theaters zu klagen. Mühte man doch die demerliche Erhaltung machen, daß das Weltrennen mit den Zuschauern nach ein beträchtliches Publikum auf sich zu ziehen vermag. — Der König nun aber all Schuld aufzuheben wollen, das heißt das Kind mit dem Bade ausschütten. Unverkennbar besteht in weiten bürgerlichen Kreisen

mäßig, denn sämtliche bisherigen Wähler haben in dem Lokale nicht bestehen können. Dem gegenwärtigen Wähler Ziesch ist aus diesem Grunde der Kandidat am monatlich 20 Mark ermäßigt worden. Das Verhältnis wird zum 15. Mai gelöst. Eine Neuanschreibung des Restaurationsbetriebes mit einem einzigen Kandidaten würde unter diesen Umständen auch nicht zu einer wirtschaftlichen Befriedung eines eventuellen neuen Wählers führen. Die Restaurationsarbeiten sind ein neuer Probekandidat in einem insbesondere für das Orchester, eines Raumes für die Unterbringung der Bibliothek und des ganzen Aftersmaterials des Theaterbureaus sowie die Einrichtung eines Versammlungssaumes und eines größeren Vorkammergebietes unumgänglich notwendig. Diese Räume lassen sich sämtlich aus den jetzigen Restaurationsräumen für den verhältnismäßig geringen Kostenaufwand von 8000 Mk. schaffen. Auch aus diesen Gründen empfiehlt sich die Aufhebung des Restaurations. Die Verlegung des Theaterpublikums mit Speien und Getränken während der Laufzeit der Vorstellungen wird in geeigneter Weise erfolgen. In dieser Beziehung sind bereits Maßnahmen in die Wege geleitet worden. Außer den Verkaufsstellen im Theater und im zweiten Mann ist ein Ausverkaufsstand (Wartezimmer) untergeordnet. Finanz- und Theaterausführung erfordern im Annahme der Vorlage.

Die Stadt, Köchle und Schulerz verhalten sich mit allen möglichen Einwendungen in wiederholten Besuchen die Beteiligung zu verhindern. Der Vauausführung hatte beantragt, zunächst nur 8000 Mark für den Umbau des Theaterrestaurations fest zu bewilligen, den übrigen Teil der Vorlage jedoch zu verweigern. — Dieser Antrag wurde schließlich nach langer Debatte angenommen, so daß der Magistrat jetzt erst ein besser durchgearbeitetes Projekt unterbreiten muß.

Das lustige Intermezzo einer fleischlich gebähten Sozialistenfeste erlebte die Versammlung bei einer Vorlage über die Errichtung von Aden an der linken Seite der vorderen Hofhäuser Straße an der Ecke des Riebeckplatzes. Der Herr Schulerz und ein Ladenbesitzer Weite hatten Petitionen eingereicht, ihnen das Gelände für Errichtung von Aden zu verpachten. Nach längeren Verhandlungen schlug der Magistrat jetzt vor: Mit Rücksicht auf das geringe finanzielle Ergebnis der Ausführung, das zu dem entscheidenden komplizierten Ausnahmezustand in gar keinem Verhältnis steht, sowie mit Rücksicht auf die von den Riebeckischen Montanwerke geäußerten und von der Polizeiverwaltung bestätigten Verweigerungen, die durch die Durchführung der Verwendung bis an die Ecke des Riebeckplatzes entstehen würden, wird ersucht, von der Verpachtung des hiesigen Gelände streifens an der Hofhäuser Straße zur Errichtung von Verkaufsstellen überhaupt abzusehen.

Was für angewählte Bedingungen zu diesem Vorschlag des Magistrats führen, zeigen die Ausführungen des Referenten, Genossen Emmer, der u. a. folgende lustige Mitteilung machte:

Die früheren Wähler dieses Geländes, die Riebeckischen Montanwerke, stellen die Bedingungen, daß keine Genossenschaft und keine Gesellschaft, die sozialdemokratische Zeitungen und Schriften vertrieben, dort eingerichtet werden dürfen. Außerdem wollten die Riebeckwerke vorkünftig nur für drei Jahre ihre Einwilligung geben. Diese und ähnliche Bedingungen veranlassen den Magistrat, die Verpachtung nicht vorzunehmen. Nach kurzer Debatte trat die Stadtverordnetenversammlung diesem Standpunkte bei.

Nach der debattierten Erledigung einer Anzahl von Vorlagen, deren Inhalt wir weiter unten noch kurz mitteilen, kam dann der Hauptgegenstand des Tages.

Die Verflechtung der Sonntagsruhe
zur Verwertung. Da die Angelegenheit schon so oft behandelt ist und Interessenten in der heute abend stattfindenden öffentlichen Sitzung des Rates an der Ecke des Riebeckplatzes, die dem Magistrat in der Sitzung des Rates am 15. Mai einsehend über die interessanten Verhandlungen unterrichten können, seien hier nur kurz der Sachverhalt und einige besonders schöne Nebensätze der Diskussion wiedergegeben. Der neue Vorschlag ging bekanntlich aus von der Dandelsamer und vom Detaillistenverband. Sie wünschten für die Verflechtung der Sonntagsruhe als Verkaufszeit, das gleiche wünschenswert für ihre Branchen die Konfitüren- und die Obst- und Süßwarenhandlung.

Stadtv. Vorgesetzte betonte als Referent, man sei sich ganz klar darüber gewesen, daß durch die Schaffung einzelner einen vorübergehenden Nachteil hätten und nur der Heißel vor der Handelskammer habe wohl die Mehrheit veranlaßt, einer nochmaligen Beratung zuzustimmen. In diesem Falle sei ihm aber die Handelskammer nicht so besonders lachverdienlich, als daß er ihre wegen ein eben geklassifiziert Status sofort wieder ändern möchte. Unter den 13 hiesigen Mitgliedern der

Handelskammer sind nur zwei Ladenbesitzer, von denen nur einer, Herr Freytag, für, der andere, Herr Raundorf, aber gegen den Vorschlag der Handelskammer wäre. Unter diesen Umständen beantrage er Überlegung zur Tagesordnung über alle Petitionen. Der Referent betonte weiter noch, daß auch die formellen Bedenken, einen eben gefassten Beschluß sofort zu ändern, von einem Eingehen auf die Petition abhalten mußte.

Stadtv. Dr. Herzog, seines Zeichens Sanitätsrat, meinte jedoch, wenn eine Anzahl bedeutender Firmen ihn fragten, daß das neue Statut ihre Lebensinteressen berührt, so sei das für ihn nicht wichtig. Er glaube, es sei richtig, dem Wunsch dieser Geschäfte zu folgen. Wenn für den Mittagsdienst gesundheitliche Gründe angeführt würden, so habe er als Arzt dazu eine besondere Meinung. Er sei der Ansicht, daß der Sonntagsnachmittag für die Erholung geeignet. Es sei doch ganz dienlich, wenn man den Angestellten einmal Gelegenheit gebe zum Ausfluchen. Liebergingen wären die Angestellten doch nicht recht schlecht daran, wenn die Geschäftsabende infolge der

Landtagswähler!

Auf zu den Stichwahlen!

Morgen, Mittwoch, vormittags um 9 Uhr, beginnt in 46 Bezirken die Stichwahl! 103 Wahlmänner sind noch zu wählen.

Keine Stimme darf fehlen!

geringeren Einnahmen am Sonntag Personal entlassen werden. Am der Erteilung der Geschäftsstunden wollen beantragen die Verlegung der Geschäftsstunden von 1/2 bis 1/2 auf 1/2 bis 1/2 Uhr.

Der Oberbürgermeister wandte sich energisch gegen diesen Antrag, aber wohlgeleitet nur aus formellen Gründen. An sich sei es ihm ganz gleichgültig, ob morgens oder mittags Geschäftszeit wäre. Aber das Prinzipial sei von den Stadtverordneten nach jahrelanger gründlicher Beratung beschloßen. Der Magistrat habe ihm zugestimmt, es an die Regierung weiterzugeben. Da gebe es jetzt keine Forderungen mehr. Der Magistrat könne nicht sich selbst und die Stadtverordneten desabowieren. Zwar sei die Genehmigung des Statuts noch nicht erfolgt, aber dem Magistrat sei schon mitgeteilt, daß die Regierung keine prinzipielle Bedenken habe. Jetzt zu schreiben, was haben und was anders überlegt, das hieße jeder nachdenken Tagesmeinung nachgeben. Um neue Unruhe im Publikum zu verhindern, ersuche er Überlegung zur Tagesordnung zu beschließen.

Stadtv. Kritschow nagelte fest, daß der Sanitätsrat Herzog den halben Sonntag für ausreichend für die Erholung nach einer Woche Arbeit in staubigen Geschäftslokalen hält. Wenn das ein Sanitätsrat sagt, richtet er sich damit selbst!

Stadtv. Michl trat natürlich für den Antrag Herzog ein. Er meinte es werde doch nur ein ganz einfacher kleiner Nachtrag nötig, daß das Verflechtungsgesetz ebenso wie die Zigarrengeschäfte mittags geöffnet halte. Die Vorkammergebühren seien für sie ganz ungenügend. Da händen sich Personal und Prinzipal da, und auch nicht zu mühsam. Es sei direkt ein Vorbehalt, wenn nach der Mittagsgeschäftszeit gearbeitet werde. Schon jetzt sei nach der Einführung der Angestelltenverflechtung die Stellenlosigkeit so groß, daß er noch nie so viele Offerten gehabt habe, wie jetzt. Das werde noch schlimmer, wenn die Sonntagsarbeitszeit so rüchlos festgelegt werde. Auch für die Konfitüren-, Obst- und Süßwarenhandlung handle es sich um eine Lebensfrage.

Der Oberbürgermeister antwortete, daß mit einem Nachtrag jetzt noch nichts zu machen sei. Man müsse schon eine Korrektur des Beschlusses der Stadtverordneten beim Bezirksausschuß veranlassen. Und wenn man jetzt den kleinen Nachtrag des Herrn Michl wirklich macht, dann kommen andere Branchen und wünschen auch noch so einen ganz kleinen Nachtrag.

Stadtv. Genosse Oberburg wies darauf hin, daß, wenn die Geschäftsabende im einzelnen nicht auf ihre Rechnung gekommen seien, die Angestellten genau j. berechtigten Grund

zur Beschwerde hätten, weil ihre Wünsche nicht voll erfüllt wurden. Die Verplanung, daß Geschäfte ruiniert würden, sei haltlos. Die großen Geschäftsabende aber, die jetzt die Treiben des neuesten Vorhofes der Handelskammer seien, sie würden nach wie vor Wähler der ersten Klasse ziehen! Die Verflechtung über die Zigarrengeschäfte könne auf die Verflechtungsgeschäfte nur wenig, in der Verflechtungsgeschäfte brands aber tausende Angestellte beschäftigt sein, und diese hätten ja immer ganz besonders sich den Sonntag nach 10 1/2 Uhr frei gewünscht. Es sei auffällig, daß jetzt wieder die politischen Freunde des Herrn Herzog sich die Verflechtung der sozialen Fürsorge betreiben. Er ersuche dringend, dem Überlegung zur Tagesordnung zuzustimmen.

Stadtv. Herzfeld: Die Handlungsbüchlein können sich doch nicht befragen. Die Ränge der Arbeitszeit sei doch morgens oder mittags gleich. Die Leute vom Lande kämen nicht so früh in die Stadt. Material sei deshalb kein Grund dafür, den Wunsch der großen Geschäftsabende nicht zu erfüllen. Auch formelle Bedenken habe er nicht. Man könne ruhig ändern, nachdem man inzwischen klüger geworden sei. Er stimme den Vorschlägen Michels zu.

Stadtv. Herzog wünschte vom Stadtv. Kritschow, daß er doch die angeblich so miserablen Geschäftsstände anzeige. Die Geschäftsstände seien nicht so sehr schlecht. Es sei nicht wahr, daß die Angestellten gesundheitlich sich besser stellen wollten. Es sei auch sehr zweifelhaft, ob der Aufenthalt im Freien für den öffentlichen über diese Seite der Sache nicht reden. Dem Herrn Oberburg könne er auf das politische Gebiet nicht folgen. Wenn Herr Flauch und Herzfeld als Veranlasser der zweiten Verhandlung ihm als seine Parteifreunde entgegengekommen würden, so erkläre er, daß diese Angelegenheit mit Politik nichts zu tun habe.

Die weitere Debatte, an der sich nach der Oberbürgermeister und die Stadtv. Kritschow, Probst, Kühn, Vorgesetzte und Herzog beteiligten, brachte nichts wesentlich Neues mehr. Es erfolgte die namentliche Abstimmung über den Antrag, die Petition durch Überlegung zur Tagesordnung zu erledigen.

Für Überlegung zur Tagesordnung stimmten die Herren: Meige, Wöckert, Vorgesetzte, Bruß, Dehne, Döhler, Emmer, Gerig, Grabehand, Grede, Grempler, Selmeide, Sos, Müller, Mann, Mallmeyer, Nobe, Nöhme, Lembler, Mehus, Meier, Oberburg, Kritschow, Renner, Reuß, Scharfshmidt, Schmidt, Wimpel, Zeimbriid.

Gegen Überlegung zur Tagesordnung: Meische, Numentritt, Boede, Colberg, Daniel, Ohlner, Herzog, Herzfeld, Köchle, Nobert, Michl, Probst, Nobe, Widiger, Schulze.

Damit waren mit 27 gegen 15 Stimmen alle Petitionen abgetan. Die Treiberer der ersten Firmen können jetzt also nur noch in Merxleben Schaden anrichten. Die Handlungsbüchlein werden gut tun, zu diesen Auseinandersetzungen einmal gebührende Stellung zu nehmen. Es ist noch mancherlei Bedenkliches dabei. Die heutige Versammlung gibt Gelegenheit, noch gründlicher auf die Sache einzugehen.

In der geschlossenen Sitzung erzielten Anstufung: Herr Heinrich Fierz aus Darmstadt als Stadtv. Inspektor, Herr Emil Langer als Bureaugehilfe und Herr Hermann Uebert als Polizist; letzterer wohnt Leisingstraße 6 und trägt die Nr. 213.

Das Wahlergebnis in den Gaalfreisorten.

Nachdem die Zahlen aus den hiesigen Bezirken bereits veröffentlicht sind, bringen wir auf Wunsch auch noch die jetzt veröffentlichten Resultate der Gaalfreisorten. Obwohl im allgemeinen sehr gut und in einzelnen Orten geradezu glänzend gewandt worden ist, muß doch auch gesagt werden, daß die Bedeutung der Landtagswahlen in manchen Orten eine große Anzahl Arbeiter, die nicht nur gewerkschaftlich, sondern auch politisch organisiert sind, noch nicht begriffen hat. An Hand der Wählerlisten haben wir leider feststellen müssen, daß eine große Anzahl unserer Genossen sich an der Wahl nicht beteiligt haben. Der sanftmütige Vorschlag wird uns jedoch aus dem Wahlbezirk Friedrichshagen, Bradwitz und Tempitz mitgeteilt. Es gingen dort von circa 70 organisierten Arbeitern in der 3. Klasse, wo 2 Wahlmänner zu wählen sind, nur ganz wenige Genossen zur Wahl, und ebenso schlecht steht's in der 2. Abteilung, wo ein Wahlmann zu wählen ist. Beide Abteilungen konnten mit Zeitigkeit geholt werden, aber die Teilnahmefähigkeit unserer Genossen hat hier den Konfessionen, den Wohnortseigenen, die drei Wahlmänner in den Schöf fallen lassen.

so etwas wie Theatermäßigkeit; man ist überfahrig, blaß, will im Theater nur noch unterhalten sein, sich zerstreuen, und wendet daher seine Günst mehr der leichtfertigen Weise, der Drezette zu. Das finanzielle Interesse drängt den Theaterunternehmer ganz von selbst dazu, solchen Leistungen und Gesandnisbildungen des bürgerlichen Theaterpublikums, das allen Sinn für's Ideale verloren hat, alle möglichen Zugeständnisse zu machen, und der materielle Erfolg bedingungslos auch bald etwa noch vorhandene ethische oder künstlerische Bedenken des Theaterleiters. Das Theater ist eben, wie es gewöhnlich ist, ein Reflex der sozialen und geistigen Kultur des zeitigen Bürgertums, das seinen Frauen und Töchtern den Theaterbesuch überläßt, und deren künstlerischer Wohlstand und Spielplan des Theaters das Gegenstück. Das ist zwar traurig, aber es ist doch nur einmal. In der vorerwähnten Besprechung haben wir schon gesehen, was noch so gut wie seinen Einfluß auf die Theater. Der Arbeiter hält seine wirtschaftliche und soziale Lage von vornherein dem Theater fern; seine finanziellen Mittel gestatten ihm nur in den seltensten Fällen den Besuch eines Theaterbilletts, und er muß sich entlagen mit dem Bescheiden, was man ihm in den paar letztgenannten Besprechungen nachzuweisen haben. Die große Mehrheit der Theater ist ja schon in ihrer ganzen Anlage überhaupt nicht auf Arbeiterbesuch eingerichtet, und vornehmlich in Halle sind die für die Arbeiterwelt allein in Frage kommenden behelfenden Plätze im „Lump“ auf eine äußerst geringe Zahl beschränkt.

Und doch ist, wie die Dinge nun einmal stehen, eine Verbesserung der Theaterverhältnisse im hiesigen Gebiet nur durch die Arbeiterklasse möglich. Einen Beweis für die Mächtigkeit dieser Behauptung erbringt die aufgeführte, denkende und bildungsbürdige Arbeitergesellschaft Berlins, Wiens usw. schon heute in den nur nach literarisch-künstlerischen Gesichtspunkten geleiteten, immer mehr aufblühenden Volksbühnen in diesen Vereinen ist der modern und edlen Kunst eine Stätte bereitet, wo sie noch einer Würdigung, freudige Aufnahme und der innerlichen Erbauung fähige, jungfräuliche und dankbare Herzen findet. Sie zeigen auch den Weg, der ins Freie und die dramatische Kunst aus den dumpfen Niederungen der kapitalistischen Erwerbs- und Ausbaumungsinteressen in das Freie führt, wo sie nicht mehr „nach Brot“ zu gehen gezwungen ist.

Der Weg bis dahin ist allerdings noch weit. Aber inzwischen ist doch einigmaßen bürgerlichen Kunstkreisen und den unter den unerschöpflichen Theaterzuständen unmittelbar lebenden Personen so langsam die Erkenntnis gekommen, daß etwas gegen die Theaterzeit gehen werden muß, und in den Städten, deren Verwaltungen nicht ganz und gar von bürgerschaftlicher Engstirnigkeit befreit werden, hat man ihr ja auch durch Taten u. Feuer versucht. Teils dadurch, daß man sich entweder dazu erboten, die an die Theater zu leistenden Zuschüsse erheblich zu erhöhen, oder, wie es in einer Anzahl Städte geschehen, den ganzen Theaterbetrieb in hiesiger Regie überzuführen. Solch das Theater mehr als bisher soziale Kulturaufgaben erfüllen und soll zugleich die wirtschaftliche Lage der Bühnengestellten gehoben werden, so bleibt als einzig wirksame Maßnahme eben nur die Lebensnahme des Theaters in hiesiger Verwaltung übrig.

Aber kurz oder lang wird ja diese Frage auch für Halle freigegeben, und es wird sich abmachen ergeben, ob sich unsere bürgerlichen „Stadtverordneten“ wirklich zu einem solchen radikalen Entschluß „durchringen“ werden — einwachen müssen wir noch mit den „guten Absichten“ fertig nehmen. Denn von der Stunde an, wo die Stadt Halle ihr Theater aus einem kapitalistischen Kunstgeschäft mehr zu einer Kunstaktion umzuwandeln, die denn in erster Linie dazu dienen soll, die Kunst und die Kunst zu fördern, dann ist es nicht so?, dürfte man mit den 35 000 Mark, die man jetzt jährlich dem Stadttheater zuwendet, kaum noch auskommen. ... Das könnte freilich nur für kurzfristige und bedrückende Leute, die etwa ihr Kunstbühnen im Arbeiterverein betreiben, ein Grund sein, den Plan festzusetzen zu lassen. Wenn unsere Stadtverordneten wenigstens an ihre seit dem 1. April 1912 in hiesiger Verwaltung befindlichen Theater einen jährlichen Zuschuß von 70 000 Mk. (im 1. Verwaltungsjahre) stellt, so darf auch Halle schon etwas mehr für sein Theater aufwenden als bislang. Will man das Theater wirklich wieder loheren und idealeren Zielen aufheben, so wird man eben auch finanzielles Opfer bringen müssen. Aufgeben eines künstlerisch-ethischen und sachmässig-künstlerischen Theaterlebens wird es dann sein, die dadurch zu verringern suchen, doch er in unablässiger planmäßiger Arbeit dem Theater, und hier vor allem dem Schauspiel alle Freunde zurück- und neue hinzuzuwinnen. Ohne eine gründliche Umgestaltung des hiesigen Theaterlebens, das auf einer literarisch-künstlerischen Grundlage gestellt werden muß, ist allerdings auch

hier nichts zu erreichen. Die Versuche, die der vortreffliche Vorstand der Leipziger Stadttheater, Marterfeld, im letzten Jahre nach dieser Richtung hin gemacht hat, sind durchaus erfolgreich gewesen, und eine andere Möglichkeit, das Interesse des Publikums von der Musikwelt und den sinngewissen Abwechslungen und die gute Schauspielkunst neu zu beleben, gibt es überhaupt nicht.

Wie ein gutes Schauspiel-Repertoire beschaffen sein sollte, das soll uns Dr. Hans Landsberg sagen, der folgenden Grundgedanken der Spielplan entwirft: „Aus dem gesamten Bezirk der Weltliteratur werden eine Anzahl Dramen ausgewählt, die einen großen Teil der Theaterabend füllen könnten. Die meist voll dem Theaterrepertoire gehören, als Ergänzung müßte die regelmäßige Veranstaltung von Zyklen dienen, die das Schaffen eines Dramatikers vor Augen führen. ... Der bildende Einfluß eines solchen Repertoires — sagt Landsberg — ist nicht noch genug anzuschlagen. Einmal führt es den Hörer weit hinaus über die gewöhnlichen in die Einfühlungsgebiete und Lebensphäre vergangener Epochen ein, als geführte Belebung und didaktische Werte es vermögen. Sodann zeigt ein bezugsreiches Repertoire, daß es Jahrtausende hindurch nur eine Form des Drama gegeben hat, und verbindet jene vom literarischen Enthusiasmus befruchteten Möglichkeiten, die man mit dem Bewußtsein des allgemeinen psychologischen, physiologischen, vorklassischen Höhenunterschieds oder -beräuberung getraut hat, Welchen wir ein hiesiges Theaterrepertoire auf unseren Bühnen, so müßte auch den unrichtigen Köpfen die Erkenntnis kämmeren, was für banale Alltagsleben ihnen mit gepfeizten Theatermanier tagtäglich dargeboten werden, wie sehr das allgemeine Wortes an der Kunstform des Schaffens und Geborene überwunden hat.“

Das, was Landsberg hier, trefflich begründet, gleichsam als Leitfaden für eine geleitete Schauspielbühne aufstellt, liegt nicht ganz mit einigen guten Willen an manchem Theater durchzuführen. Die letzte Lösung des ganzen Theaterproblems bedeuere eine Verflechtung aller Kräfte. Die bleibt der Lösung der sozialistischen Gesellschaft vorbehalten, und das a ganze Welt sollen Anteil an allen Kulturwerten, und auch am Theater, haben wird. Aus dieser neuen Kultur werden auch die neue Kunst, das neue Drama und das mit seinen Zielen und Sorgen behaftete Volk's theater der Zukunft entstehen!

Gewerkschaftliches.

Der Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter im Jahre 1912.

War auch das Jahresergebnis in der Annahme der Mitglieder nicht so gut wie im Jahre vorher, so war das Jahr 1912 für den Verband insofern von Bedeutung, als die Mitgliederzahl von 50 000 überstiegen wurde. Die Zunahme an Mitgliedern betrug nur 3086 gegen 8301 im Vorjahre. Die Mitgliederzahl ist eben noch ein Rückschlag, gegen den auch der Brauereiarbeiter-Verband ohne durchschlagenden Erfolg ankämpft, gingen doch im Jahre 1912 von 12 308 Eingetragenen 1112 der Organisation wieder verloren. Nichtsdestoweniger ist der Fortschritt der Organisation anerkanntswert. Am Jahresabschluss betrug die Mitgliederzahl 50 789. Weit günstiger ist die finanzielle Entwicklung. Sie resultiert zum größten Teil aus der ausnahmsweise geringen Ausgabe für Kämpfe und Genesungsreisen-Unterstützung, die 1912 nur den Betrag von rund 70 248 Mk. erforderte, 84 000 Mk. weniger als im Vorjahre. Die Umsätze dieser geringen Ausgabe ist aber nicht etwa darin zu suchen, daß notwendigen Kämpfen aus dem Wege gegangen wurde, sondern hier bemerkt sich auch die alte Erfahrungstatsache, daß, je gefestigter die Organisation, und je besser sie finanziert ist, um so eher die Unternehmer Entgegenkommen zeigen und Kämpfe vermeiden. Die sonstigen Unternehmungen an die Mitglieder wurden dagegen wieder höher: 357 921 Mk. gegen 311 487 Mk. im Jahre 1911. Auf die einzelnen Unternehmungen entfielen im Berichtsjahre: Unternehmung bei Straßfurt 224 387 Mark, bei Arbeitlosigkeit 78 938 Mk., in Sterbefällen 27 434 Mark, in Notfällen 1612 Mk., Umzugskosten 1827 Mk., und Rechtsfälle 16 121 Mk. Die Gesamteinnahmen bestanden aus 1 218 007 Mk., 114 000 Mk. mehr als im Vorjahre. Die Gesamtausgaben betragen 931 716 Mk., was den Vermögenszuwachs auf 280 916 Mk. auf 1 458 606 Mk. Mit den Beträgen in den Vollstättung besitzte sich das Gesamtvermögen des Verbandes am Jahresabschluss auf 1 778 928 Mk.

In der Verbesserung der Lohns- und Arbeitsbedingungen kann der Verband wieder manchen Erfolg verzeichnen. Nicht weniger als 877 Angriffsbewegungen in 640 Betrieben mit 13 644 beteiligten Personen wurden geführt. Von diesen wurden 326 in 583 Betrieben mit 12 454 Beteiligten durch Verhandlungen mit Erfolg erledigt. Von diesen beteiligten Personen entfallen auf Brauereien 10 150, Mühlen 1414, Brennereien und Sektfabriken 747, Walzfabriken 850, Bierbrennereien und Sektwaasserfabriken 899, andere Betriebe 104. In den übrigen Angriffsbewegungen mußte zum Streit gegriffen werden. Nebenbei war eine noch größere Anzahl Abwehrbewegungen zu führen, und zwar 402 in 320 Betrieben mit 2826 beteiligten Personen. Durch Verhandlungen erledigt wurden 378, davon 310 mit Erfolg, die übrigen durch Streit. Die Zahl der Streiks und Ausperrungen belief sich auf 75 in 88 Betrieben mit 1565 beteiligten Personen, davon waren 48 Angriffsstreiks, 24 Abwehrstreiks und drei Ausperrungen. Erledigt wurden von den gesamten Kämpfen 40 mit Erfolg, 20 mit teilweisem Erfolg, 13 erfolglos, zwei blieben unerledigt. Das Ergebnis der Lohnbewegungen war, wenn man die bereits oben genannten Verbesserungen außer acht lassen, eine Erhöhung der Löhne um 10 378 Mk. pro Woche für 12 825 Personen und eine Verkürzung der Arbeitszeit um 2 099 Stunden pro Woche für 7051 Personen. Mit den 1912 eingetragenen Verbesserungen aus Tarifverträgen des Vorjahres erhöhte sich die Lohnerhöhung auf 58 216 Mk. für 28 069 Personen, die Arbeitszeitverkürzung auf 26 384 Stunden für 7146 Personen.

Deswegen haben aus den erstellten Erträgen verdient der Arbeiterurlaub bei Fortzahlung des Lohnes, der tariflich geregelt

im Bereiche des Brauerei- und Mühlenarbeiter-Verbandes eine außerordentliche Ausdehnung erfahren hat. Im Berichtsjahre wurde ein jährlicher Urlaub tariflich festgelegt in 243 Betrieben für 3388 Personen, befristender Urlaub verbessert in 79 Betrieben für 2429 Personen. Am Jahresabschluss 1912 war ein Urlaub tariflich vorgelesen für 1701 Betriebe und 64 047 Personen. Der Urlaub ist zwar im allgemeinen noch sehr verbesserungsbedürftig, doch wird, wie an der Ausdehnung so auch an der Verbesserung der jeder sich bietenden Gelegenheit gearbeitet. Es gibt wenige Lohnbewegungen im Bereiche des Verbandes, die nicht mit einem Tarifschluß enden. Im Berichtsjahre wurden wieder 142 neue Tarifverträge für 196 Betriebe und 2382 Personen abgeschlossen und nebenbei eine Anzahl Tarifverträge erneuert. Am Jahresabschluss 1912 bestanden 898 Tarifverträge für 1749 Betriebe mit 57 407 Personen. Es arbeiten also nicht mehr viel Mitglieder ohne Tarifvertrag.

So hat die Organisation gerade in der unangenehmen Festlegung der Arbeitsbedingungen die Interessen der Arbeiter besonders mit Erfolg gewahrt, sie wird es auch in Zukunft daran nicht fehlen lassen.

Letzte Nachrichten.

Debatte über Kurlisten.

Berlin, 20. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages nahm heute die Beratung der Mehrvorlage wieder auf und bewilligte ohne Debatte nach der Regierungsvorlage die Vermehrung der Zahl der Bataillone der Fußartillerie um 7 auf 55, die der Bioniere um 11 auf 44 und die der Berlekreistruppen um 13 auf 31 Bataillone.

Die Einwirkung der Soldaten gegen die „Dreijährige“.

Paris, 20. Mai. Die Humanität stellt sich, daß sich an den getriebenen Strafenbewegungen in Toul an 2500 Soldaten beteiligten. Dasselbe Blatt erzählt, daß bei der gestrigen Kundgebung in der Kaserne von Reuilly die Militärmusik die Internationale gespielt habe, die von 600 Soldaten im Chor mitgegeben wurde.

In einer anscheinend offiziellen Meldung wird erklärt, man könne sicher sein, daß die „Meuterer“ streng bestraft werden würden. Mehrere Blätter zufolge hatten auch die Soldatendemonstrationen in Wolfort einen recht ernsthaften Charakter. Mehrere Hundert Soldaten des 86. Infanterieregiments, die von einer Abteilung zurückgeführt waren, versammelten sich im Kasernehofe, langten lärmend die Internationale und stießen Rufe gegen die Unteroffiziere aus. Auch bei dem Vorfall, der sich gestern abend in der Pariser Vorstadt Reuilly abspielte, sang eine Anzahl Soldaten die Internationale und rief: Nieder mit den drei Jahren!

Allerlei.

Der Kanalarbeiter istlich verunglückt.

Drei Kanalarbeiter sind Montag nachmittag in einem Rohre der Charlottenburger Kanalisation erstickt. Als die Arbeiter, die gegen drei Uhr in das Rohr eingestiegen waren, nach längerer Zeit nicht wieder zum Vorschein kamen, rüdte die gesamte Feuerwehr unter Führung des Branddirektors Barth aus, um sie herauszuholen. Die Arbeiter konnten jedoch nur als Leichen geborgen werden. An den Bergungsarbeiten für die bei den Kanalarbeitern

berunglückten vier Arbeiter war in hervorragender Weise auch ein an der Unfallstelle in Charlottenburg vorübergehender Bionieroffizier beteiligt. Es handelt sich um den Leutnant Dittmar vom 4. Magdeburgischen Bionierbataillon, der, als er von dem Unglück hörte, sofort in den Kanal hinabstieg, um den Kriegerleuten Rettung zu bringen. Der Offizier wurde aber ebenfalls durch die giftigen Gase beinahe um die Kehle hingezogen. Kaum hatte er sich aber wieder erholt, so stieg er zum zweiten Male hinab und konnte mit Unterstützung der inzwischen eingetroffenen Feuerwehr die verunglückten Arbeiter bergen. — Das tapfere Verhalten des wackeren Offiziers findet in allen Berliner Blättern große Anerkennung.

Unwetter und Schneefall.

Nach schweren Gewittern, die im nördlichen Kurhessen auf dem Eichsfeld großen Schaden angerichtet haben, ist in Kassel ein Wettersturz eingetreten. Auf der Wilhelmshöhe hat es geschneit. Auch sind starke Hagelstauer niedergegangen.

Karlruhe, 20. Mai. Aus dem Hoch-Schwarzwald wird Frost und Schneefall gemeldet.

München, 19. Mai. Am Sonntag Morgen geriet ein Wallon in der Nähe der Kalkpfen in einen Schneesturm. Mangels Ausflucht kam er auf dem Bergkamm zu Boden, wobei die Kehrlitze rissen. Die Gondel blieb stehen. Der entlastete Wallon verschwand in den Wolken. Die unverletzt gebliebenen Arbeiter trafen nach längerem Warten auf dem 1700 Meter hoch gelegenen Wendelsteinhaus ein.

Seine Großmutter ermordet.

Der 30 Jahre (1) alte Bauer Grainer in Leutkirch hat seine 84 Jahre alte Großmutter in Wühlberg ermordet. Nachdem er die Leiche zerstückelt hatte, überließ er seinen auf Arbeit auswärts weilenden, Großvater im Walde und versteckte ihm einen Stroh in den Hals. Das Messer brach ab und blieb in der Wunde stecken. Der alte Mann durfte am Leben erhalten bleiben. Der Mörder ist verhaftet worden und hat die Tat bereits eingestanden. Als Beweggrund gibt er an, daß er vorher einmal Selbst (1) getötet habe, ohne welches zu erhalten. — Ein nettes Fräulein!

Opfer der Hottentotier.

Während der Übungen der englischen Torpedobootscharakterflotte im Firth of Forth wurde gestern ein mit etwa 20 Mann besetztes Ruderboot des Verheeres Nichten auf der Fahrt nach dem Hafen Granton von einer hochgehenden Sturzwelle erfaßt; es kenterte. Sieben Mann ertranken, die übrigen wurden von Booten der Flottille gerettet.

Siel, 19. Mai. Fünf Einjährige und drei Seefeldaten fuhren Sonntag nachmittag 2 Uhr mit einem Segelboote zur See hinaus und sind bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Der Kreuzer München sowie Verboote vom Wiltan und Torpedobote sind ausgesandt worden, um nach ihnen zu suchen. Sie sind am Abend wieder eingelaufen, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Sprechstunde der Redaktion von 12 bis 1 Uhr.

„Backin“

das echte Dr. Detter's Backpulver ist 100 millionenfach bewährt, und

Dr. Oetker's Recepte

sind in der eigenen Verkauflüche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Detter's Fabrikate!

Man versuche:

Dr. Detter's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (4 Pfd.), Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl 1 Päckchen von Dr. Detter's „Backin“, Zerkleinerter voll Bunt 1 Messerlöffel voll gemahlene Pfeffer, 50 g Saffran, 125 g Korinthen, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter sähre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinthen, Saffran, Pfeffer und den geriebenen Pfeffer. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig (soviel) Milch, daß er dick vom Löffel fließt.



Persil

das selbsttätige Waschmittel

Kaffeeflecken
auch solche von Kakao, Tee, Obst, Blut, Tinte etc. herrührend, beseitigt spielend einmaliges Waschen in Persil.

Denkbar gründlichste Reinigung
bei größter Schonung des Stoffes und garantierter Unschädlichkeit.

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketten.
HENKEL & Co., DUSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allebesten

Henkel's Bleich-Soda

Das Menschenrichtershaus.

Bilder vom kommenden Krieg!

Preis 1.00 Mk. Porto: Druckloche 10 Mk.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung, Halle a. S., Harz 42/43.



Delikate safttiefende

Schweizer Käse 90 Pf.

16 Kilokal. F. H. Krause. 16 Kilokal.

Ammendorf Radewell

Sanitäts-Drogerie
Richard Wölsch
Ammendorf, Markt 1
Farben, Pinsel, Lacke
Cigarren, Cigaretten.

Ernst Adam
Mechaniker
Fahrer und Nähmaschinen
Eisenwaren.

Ammendorfer Molkerei
Milk, Butter, Käse

Helios-Theater
Nur erstklassige Neuheiten.
Jed. Woch. 2 mal Progr.-Wochen.

Alb. Henze
Klempner-Installationsgehilfe
Heiz- und Kältegehilfe.

Richard Graul
Auto, moderne
Schulwaren
billig
Wiesdorf, Schulwarenhaus.

Kluges Kino
Nur gute Filme
vergeht.

Oskar Burkhardt
Bäcker und Konditor
Gezelter Betrieb.

Emil Vogler
Buchbinderei, Papierhandlung
Ammendorf, Markt 14.

Adler-Drogerie Ernst Wölsch
Fein- und
Wurstwaren

Wilh. Bauer
Fleischer
Wurstwaren

F. E. Bank, Kaufhaus.
Kunst- und
Handelsgüter

A. Hermann, Uhren u. Goldw.
Uhren, Gold- und
Silberwaren

Probsthahn
Weiß, Wolle und
Kurzwaren

Max Nege
Tapisen, Porzellan
und Fayence

Woldemar Schmidt
Chemisches
Geschäft.

Neues Theater
Jede Woche 2 Abende
Opern, Singspiele,
Karl Theile, Materialwaren.

Nietleben Glückauf-Apotheke
von Albin Voglert
Anfertigung sämtl. Rezepte
und Verordnungen für
alle Krankenkassen.

Dampf-Molkerei
Inh. Oskar Rosenfeld
Milk, Butter, Käse, Bier.
Auch Versand nach auswärt.

Drogerie Glückauf
Farben, Öle, Säuren,
Verbindstoffe, Weine,
Cigaretten.

Eisleben Eisleber Actien-Biere
und
Qualitätsbiere
allerersten Ranges

Trinkt nur
bestechentliches Bier

Bürgerliches Brauhaus

Markt-Bazar, Markt 5
Emaille, Porzellan, Steingut
Thonwaren, Haus- u. Kübengerät.

Kaufhaus für Spezialbiere
Markt, Arbeiterwohn. Leberstr. 40.

Nordsee-Fischhalle
Fische u. Delikatessen.

Gerbstädt

Hans Druschke
Herren- u. Knaben-Garderobe
Berufskleidung
Anfertigung nach Maß neueste Mode
Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke
Größt. Auswahl, billig. Preise.

Klostermannsfeld

A. Schnitzer
Kleinfabr., Butter, Bierhandlung
in gros. an detail.

A. Schnitzer
Fein-, Weiß- und
Brot-Bäcker.

L. Wenzel
Land-Brot-
Bäcker.

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Einkaufsquellen
Halle a. S.-Land
Zur Beachtung
empfohlen

Sangerhausen

Henry Worrmann
Spezialität:
Herren- und Knaben-
Garderobe
fertig und nach Maß.

Max Beetz
Kylischstr. 46
Feinwaren, Hüte, Mützen.

Richard Tausendschön
Möbelmagazin
vorteilhafteste Bezugsquelle

Vereinigte Brauereien
empfehlen ihre erstklassigen
bieren und dunklen Lagerbiere

Elise Weißbach
Kurz-, Weiß- und Wolllwaren
Dauerweiche, Herrenartikel.

Franz Kretschmann, Bandagen
Anschneider, Schell u. Kräfte.

Kinematograph, Bahnhofstr. 32

G. Köttleritzsch
Cigaretten, Cigarren,
Zack- u. Kaktusbak.

Moritz Loewe
Größtes Spez.
Schuhgeschäft

J. P. Martens, Nieslanderstr. 31.

Otto Schachtel
Spezial-Schuhgesch.
Markt 14.

Rich. Weibel
Cigar-, Spez.-Geschäft
Markt 14.

Otto Wolf
Uhren u. Goldwaren,
Fig. Reparatur.-Werkst.

Bitterfeld

S. Jaroch Nachf., Markt 7
Herren- und Knaben-
Garderobe.
Anfertigung nach Maß.

Kaffee-Rösterei
Spezialwaren
Garin Sack, Markt 5

Herrn. Nibbe, Fernspr. 180
Tapeeten, Wachswebe
Linoleum.

P. Seelmann, Burgstr. 13
Ganser Kleiderstoffe, Kinder-
Gard. Kostüme u. Hüsen.

Ziesche's Kino, Markt 7
"Mitte- und Sonnabend-
sonne" Programm.

J. Jeschner
Herrenkonfekt.
Schuhwä. u. Sport.

Osw. Sucher
Schleiferei, Schuhw.
garn, Kaiserstr. 19.

Gräfenhainichen

Adler : : Apotheke
Homöopathische Central-Apotheke
Drogen und Chemikalien
in erster Qualität zu
niedrigsten Preisen.

Manufaktur-
Weiß-, Wolll-
waren.

Fritz Borgmann
Kurzwaren,
Herren- und
Knab. Konfektion.

Albin Ficknerwirth
Schneiderei
Fahrer, Nähmaschinen

Max Waltherr
Bäcker
Lieferant des Konsumvereins

Trinkt nur
Bürgerbräu
Bürgerl. Brauhaus G. m. b. H.

Holzweißig
Apotheke
Holzweissig
Tel. 251.
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Rezepte

E. Büchner
Dampf- und
Mehl- und Futtermittel.

Ernst Günther
Größtes Manufaktur- und
Modewaren-Geschäft am Platz

H. Michaelis
Uhren, Goldwaren,
Gehörschärfer.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Beesen

Friedr. Ertlich
Ammendorf
Höbel- und Bergwaren.

Hermann Ditzler
Bäcker.
Detailing, werden prompt ausgeführt.

Könnern

Warenhaus

Paul Junge
Herren-, Damen-, Kinder-
Konfektion, Manufaktur-
Modewaren, Nähmaschinen.

**Kolonial-, Kurz-
und Eisenwaren**

Otto Lederbogen
Leberstr. 20.

Eduard Letz & Co.
Kolonial- u.
Manufakturwaren,
Blusen u. Offenhandlung,
Emaille und Futtermittel.

Otto Niepoth
Manufaktur, Konfektion,
Nähmaschinen.

Manufaktur-
Schulwaren,
Wäsche.

Richard Warter
Spez.
Arbeiter-
Bekleidung.

Franz Lauch
Kolonialwaren
u. Butter u.
Polkatenzen.

Alfred Böttcher
Kolonialwar., Landesprodukt,
Futtermittel, Kohlenhandlung

Fritz Emilius, Adler-Brauerei.
Bier- u. Wein-
Geschäft.

Artern

Heinrich Michel
Möbel-Magazin
solide Polstermöbel
Dekoration und Lederwaren
vorteilhafteste Bezugsquelle
Schulwaren aller Art
Paul Kettler-Reparaturwerkst.

Allstedt

Aktien-Bier-Brauerei
Allstedt
Bier- u. Feinbäckerei

Ederleben

Arthur Ulrich, Ederleben
Manufaktur, Arbeiterbekleidung
Kolon., Landesprod. Eisenw.

Helbra

Glückauf-Drogerie
Max Klemm
Drogen-Farben-Spez. Gesch.
Artikel zur Krankenpflege.

Gute moderne Schuhw.
empfehlenswert billigst

Schaffhäuser 29.
Schuhstr.

Hille & Herrmann
Herren- und
Kurzwaren.

H. Weller
amt. u. K. Weiblicherin
Damen eigene Fabrikat.

Hettstedt

S. Rosenberg
Damen- und Herren-
Konfektion, Manufaktur-
und Kurzwaren.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Färbematerialien.

Ring-Theater
Täglich Vorstellung, Mittwochs-
Sonnab. Progr.-Wochs. K. Hausl.

H. Henkel
Spezialgeschäft
für Stahlwaren.

Gust. Heinrich
Gürtelbäcker
Feinbäckerei.

O. Hermann
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

Junge's Nachf. H. Karle
Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei.

W. Kehn, Brotbäcker.

M. Riesel
Kornwaren und
Kondensmilch.

C. Sier
Brot- u. Feinbäckerei
Leberstr. 2.

Delitzsch

Hermann Bahrenburg
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heimbürger & Blitzsch
= Creams, Bezirk Halle. =

Uwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schöttge
Klitzschmar
Möbel-Produkte
Brot-Fabrik

Konfektionshaus für
Herren, Knaben-
Bekleidung

J. Wenzel, J. Jacobson
Manufaktur
Modew., Wäsche

Rich. Berger
Halle-Strasse 94
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Uhren und Goldwaren
Reparaturwerkst.

Brauer N. Pritschke
Inhaber
Leberstr. 10
Kornbier, Berliner Weibler.

Otto Lohse, Schulstr. 24
Prima Weiß- und Roggenbrot